

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
44 (1930)**

241 (15.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-508994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-508994)

# Volksblatt

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Nütringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 55 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg: Achterstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259, Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Postgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die Einpaltige mms-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., Familienanzeigen 10 Rp., auswärts 20 Rp., Reklamen: Einpaltige mms-Zeile total 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Nütringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Nütringen, Hannover 18700. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 241

Mittwoch, den 15. Oktober 1930

44. Jahrgang

### Schnelle Arbeit.

Zwölf Urheber der vorgestrigten Berliner Krawalle schon durch das Schnellgericht abgeurteilt. - In Berlin alles ruhig.

(Berlin, 15. Oktober. Radiodienst.) Die Urheber der Berliner Krawalle sind bereits 24 Stunden nach ihrer Heidenat abgeurteilt worden. Das Berliner Schnellgericht trat am Dienstagmorgen zusammen und las bis in die späte Nacht hinein. Um 230 Uhr morgens verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil: „Die Angeklagten Kreh und Hirt werden wegen Vergehens gegen das Bundesgesetz und Widerstands zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Lehmann, Wolfgram und Urban werden wegen Vergehens zu je zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Stellmacher und Drost zu je drei Monaten und zwei Wochen, der Angeklagte Bartol zu sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Wipperling wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis, der Angeklagte von Eichenhart-Rohde wird wegen öffentlichen Beleidigung zu 100 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Schöber wird wegen Widerstands und Beleidigung zu fünf Monaten, der Angeklagte Wligner zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Das Vergehen gegen den Angeklagten Kühnemann wird eingestellt. Die Angeklagten Hofsch, Huth und Böhm werden freigesprochen. Das Vergehen gegen den Angeklagten Konstantin wird abgelehnt und es wird Untersuchungshaft gegen Konstantin angeordnet.“ - In Berlin selbst ist alles ruhig. Ingesamt sind 106 Verhaftungen vorgenommen worden.

rolle ein Bild von dem Treiben der Hitlerianer im Tiergarten und in der Leipziger Straße. Zahlreiche Polizeibeamte befanden sich unter ihrem Eid, daß die Angeklagten der Polizei tätlichen Widerstand geleistet und zum Teil auch Beamte mit schweren Baumäxten und Pfeilersteinen angefallen haben.

(Berlin, 15. Oktober. Radiodienst.) Am Dienstagabend kam es in Berlin in verschiedenen Stellen wieder zu kleineren Zusammenrottungen, die von der Polizei liberal schnell geräumt werden konnten. Ingesamt wurden bis gegen Mitternacht 100 Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Tragen ver-

**In den nächsten Tagen neue große Artikel-Serie, die besonders für unsere weiblichen Leser gedacht ist.**

botener Uniformstücke zehn Personen, vier Kommunisten und sechs Nationalsozialisten, festgenommen.

(Berlin, 15. Oktober. Radiodienst.) Ein Berliner Blatt meldet heute, daß bei den Versicherungsgesellschaften in Berlin aus Anlaß der in der Leipziger Straße erstellten Schaufenster-Zertrümmerung so viele Anträge der Geschäftswelt auf Schaufensterzerstörung eingegangen sind, daß von einer Hofstrafe in diesem Zwecke der Versicherung gesprochen werden könne.

Bei den Berliner Kommunisten sollen auch die nationalsozialistischen Abg. Koch, Krause und Wabert, die zwischen den Adenauern auf dem Seimwege waren, durch die Sozialisten mit dem Gummitüppel verprügelt worden sein.

### Streit in Berlin.

Im Kampf gegen die Lohnherabsetzung sind die Berliner Metallarbeiter heute in den Streit getreten.

(Berlin, 15. Oktober. Radiodienst.) Von den 126 185 in den Betrieben des Vereins Berliner Metallindustrieller beschäftigten Arbeiter haben sich 106 433 Arbeiter und Arbeiterinnen an der Abstimmung für oder gegen den Lohnabbauschiedspruch beteiligt. Davon wurden abgegeben für die Ablehnung des Spruches 90 599, für die Annahme 15 834 Stimmen.

Eine Konferenz der Deputierten aus den Metallbetrieben nahm das Endergebnis der Abstimmung und den Streikbeschluss des Metallarbeitervereins mit förmlichen Dankworten auf. Sämtliche in den 276 Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen treten heute in den Streik. In jedem Betrieb haben die Streikenden nach den Vereinbarungen des Metallarbeitervereins eine Streikleitung gebildet und bis 10 Uhr vormittags an das Büro der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Bericht über den Beginn des Streiks zu erstatten.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Beginn des

Streiks: „Die Berliner Metallarbeiter verteidigen ihre Lebenshaltung gegen einen Angriff der kapitalistischen Unternehmerrührer. Sie führen diesen Kampf nicht für sich allein. Sie kämpfen, um den ersten großen Stoß der großen Lohnabbaurie des deutschen Unternehmertums abzuwehren... Der Streik wird das wirtschaftliche Leben der Reichshauptstadt stark erschüttern. Handel und Gewerbe, das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt, werden die Einengung des Konjunkturs der freien Metallarbeiter verspüren. Die wirtschaftliche Misere, die der Streik herbeiführt, wird sich nicht absehen. Das alles haben die Unternehmer gewollt. Das ist der Preis, den sie die Allgemeinheit für ihren Machtwillen zahlen lassen wollen...“

Das Reichsarbeitsministerium hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, im Berliner Metallarbeiterstreik nach der Beschäftigung der Situation mit den Betrieben noch nicht Stellung genommen. Es wartet zunächst deren offizielle Erklärung zum Schiedspruch ab.

### Breuker-Landtag.

Mittrauensvoten und Auflösungsanträge.

(Eigenbericht aus Berlin.) Auf der Tagesordnung stand die Beratung des kommunizistischen Mittrauensvotums gegen das gesamte Staatsministerium, daß vom kommunistischen Kaiser eingehend begründet wurde. Es ist überflüssig, besonders hervorzuheben, daß der kommunistische Redner die unter Führung des Sozialdemokraten Otto Braun stehende preussische Regierung so ziemlich für alles verantwortlich machte, was zu dieser internationalen Weltwirtschaftskrise mit ihren traurigen Konsequenzen geführt hat.

Selbstverständlich erklärten die Sprecher sämtlicher Oppositionsparteien, daß sie für das kommunizistische Mittrauensvotum stimmen werden. Die Deutsche Volkspartei, die Deutsch-

nationalen, die Wirtschaftspartei, Nationalsozialisten und alle reaktionären Splitter leben in der Regierung Otto Braun den festen Bock, der Republik und Demokratie steht, und gegen den sie in blinder Wut anrennen. Schamhaft aber vergeblich verfuhrte der nationalsozialistische Redner Kube von der Berliner Ausschreitung des jüdischen Wobes abzurufen, in dem er sie als ein Werk von Volkspöbeln bezeichnete. Auch ein Bekenntnis zur positiven Mitarbeit und für Verantwortung legte er ab, allerdings nur für den Fall, daß eine Regierung sich zu den nationalsozialistischen Grundfäden bekennt. Schließlich kündigte er noch das Volksbegehren für die Landtagsauflösung an, wobei er allerdings großsprecherisch hinzufügte, daß dieses demokratische Mittel vom Volk nur benutzt werde, um die Demokratie zu stützen. Als er abtrat, klatschten ihm Gefinnungsfreunde von der Tribüne während Beifall und stießen laute „Heil“-Rufe aus. Die kommunizistische Fraktion antwortete prompt mit „Rot-Front“. Schnell und unaufällig wurden die Hakenkreuzabzeichen von der Tribüne entfernt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Lenzen erklärte, daß seine Fraktion nicht die Absicht habe, des kommunizistischen Mittrauensvotums wegen sich auf eine große politische Distinktion einzulassen.

Die Abstimmung über das Mittrauensvotum findet am Donnerstag statt. - Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung stehen die Auflösungsanträge der Wirtschaftspartei und der Kommunisten; der kommunizistische Antrag auf Einstellung der Zahlungen nach dem Vertragsplan, ein demokratischer Antrag über die Berliner Unruhen am Montag. Die Aussprache wird mit einer Rede des Ministerpräsidenten eröffnet.

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags sagte am Dienstag im Hinblick auf den von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestellten Antrag auf Verminderung der Diäten um 20 Prozent folgenden Beschlus: „Falls in Breuker (wo zuerst Verhandlungen zwischen den Fraktionen (soeben) bis zum 1. November eine gesetzliche Diätenföhrung noch nicht eingetreten sein sollte, werden die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die außer ihren Diäten noch über Einkommen verfügen, von diesem Zeitpunkt an freiwillig auf zwanzig Prozent ihrer Diäten verzichten. Die Landtagsmännchen sollen darüber bestimmen, welchen Stellen die auf diese Weise einkommenden Gelder zugeführt werden sollen.“

#### Ein Roheitsakt.

In Berlin ist der holländische Staatsangehörige Leon Hysmann von etwa zehn bis zwölf jungen Burschen mit dem Rufe „Schlagt die Juden tot!“ überfallen und niedergelagert worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

### Der heutige Reichstag.

Wer wird Präsident? - Reichsrat nimmt Pensionsstärkungsgezet an.

(Berliner Meldungen.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die sich am Dienstag nochmals mit der Wahl des Reichstagspräsidenten beschäftigt hat an der von den Nationalsozialisten in Vorschlag gebrachte Kandidatur Scholz lehnt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschloß am Dienstag einstimmig für die Kandidatur Löbe zu stimmen; desgleichen die Fraktion der Bayerischen Volkspartei. Die Wirtschaftspartei und der Christlich-sozialer Volksdienst sind sich noch nicht schlüssig geworden. Es verläutet jedoch, daß in beiden Fraktionen harte Meinungen für Löbe sind. In diesem Falle wäre die Wahl von Löbe gesichert.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß sich am Dienstag in mehrheitlicher Sitzung mit dem Verbleiben des Ministers Dr. Bredt im Amt. Darüber wird mitgeteilt: „Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei nahm am Dienstag der Ablehnung des Rücktrittsgesuches des Ministers Bredt durch den Herrn Reichspräsidenten und dem Ersuchen, als Minister ohne parteipoliti-

sche Bindung im Kabinett zu verbleiben, Kenntnis. Die Fraktion hält nach wie vor an ihrer Forderung der Umbildung des Kabinetts im Sinne ihrer Schreibens an den Herrn Reichspräsidenten fest. Der Reichspräsident gegenüber behält sie sich nunmehr völlig freie Hand vor.“

Die aus der Staatspartei ausgeschiedenen Abgeordneten haben sich als besondere Gruppe „Nationalsozialistischer Reichsvereinigungen“ konstituiert.

Im Reichsrat wurde gestern das Pensionsstärkungsgezet mit verfassungsändernder Mehrheit mit 53 Stimmen gegen 7 Stimmen des Landes Sachsen bei Stimmenthaltung von Provinz und Land Thüringen angenommen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte am Dienstag ihren

### Bomben-Vittentat auf Gerichtsarzt.

Die Höllenmaschine von Beuthen.

(Meldung aus Beuthen.) Im Amtszimmer des Beuthener Gerichtsarztes, Medizinalrat Dr. Spieder, im Strafgerichtsgebäude erlöschte gestern dessen Gattin mit ihrem vierjährigen Töchterchen, um ihren Mann ein durch die Post in der Wohnung zugeworfenes Päckchen zu überbringen. Als Dr. Spieder die Verhaftung der Postsendung löste, erkante ein ohrenbetäubender Knall, und fast in demselben Augenblick glüht das Zimmer einem Erdbeben nach. Dr. Spieder und seine Familienangehörigen blieben wie durch ein Wunder so gut wie unversehrt. Der Gerichtsarzt hat nur durch einige Splitter unbedeutende Verletzungen am Unterarm erlitten. Daß die drei Personen mit dem Leben davongelommen sind, ist wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Explosion der Höllenmaschine

ihre volle Wirkung nach unten ausübte und eine über 10 Zentimeter dicke Tischplatte durchschlug. Von dem Urheber des Vittentats fehlt bisher jede Spur, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, daß dem Anschlag jeder politische Hintergrund fehlt. Es dürfte sich um einen Racheakt aus den Kreisen handeln, die sich durch ein Gutachten des Arztes benachteiligt fühlten.



# Interessanter Nazi-Prozess.

(Eigenbericht aus Moskau.) Einige recht interessante Aufnahmen über die Schicksale des „Dritten Reiches“ vermittelt ein Kasten, der sich zuerst in dem holländischen Staatsbüro befindet. Angelegt sind 14 hunderttausend Reichsmark, die sich im Juli dieses Jahres vorgenommen hatten, der Opposition in den eigenen Reihen eine „ausführliche Abrechnung“ zuteil werden zu lassen und diese Mittel so wirksam in die Tat umzusetzen, daß der Berliner Major Buchruder ein zerstückeltes Kalendern mit nach Hause nahm und seine Berliner und holländischen Begleiter Schwabe, Dr. Grantz und Hofmann überliefert wurden.

Die Verurteilten gehören zur Opposition gegen Hitler und wollten für ihre Bewegung auch die holländischen Nazis gewinnen. Nachdem im Berlin der Kampf mit den SA-Kolonnen im schärfsten Gange war, berief der Tierarzt Dr. Grantz eine Parteiversammlung nach Albersdorf ein, um die holländische Opposition auf die Beine zu stellen. Er sah den zwingenden Grund seines seiner Freunde war der offiziell führender der Nationalsozialisten in der Nordmark, der Landtagsabgeordnete Lohse, in der Versammlung nicht erschienen, angeblich, weil Hit-

ler jede Auseinandersetzung mit der Opposition verboten hatte. Dafür aber ergriffen die Sturmkolonnen Lohse und hinderten durch fortgesetzten Stachel und Wägen ihrer Pieder den Verlauf der Versammlung. Als nach Auslage der Angeklagten bei der Namensnennung Diktators Dr. Grantz „unerschöpflich grünte“, fürmten die Kolonnen die Räume Grantz wurde häufig geschlagen, Hofmann aus dem Fenster geworfen und Buchruder hatte sein lädiertes Kalendern weg.

Von den jetzigen Angeklagten will keiner geprügelt haben. Sie begehnten dem ehemaligen Führer Grantz vor Gericht, daß er ein ungewöhnlich hoher Mensch sei, der gern trant und sich in Schlägereien verwickelte. Auf die belagerten Parteiorganisation in Nürnberg soll er sich zu begeben haben, daß er nicht wisse, was er tat. Einen seiner Parteigenossen ließ er ohne Grund die Bahnhofsleiter hinunterwerfen und einmal soll es mit ihm so schlimm gewesen sein, daß man ihn in der Kaserne in Nürnberg in das Stroh drückte und ihm eine kalte Dusche geben mußte. Ein wesentlich anderes Bild von den Vorgängen in Albersdorf geben die Verurteilten Dr. Grantz, Buchruder und Hofmann. — Donnerstags wird das Urteil erwartet.

# Das Pensionstürzungsgezet?

Der Reichstag nahm, wie gemeldet, das Pensionstürzungsgezet an. Hierzu wäre zu sagen: Das Gezet, das unmerkliche Wirkung sowohl für die Beamten des Reiches als auch für die Länder und Gemeinden hat, zerfällt in zwei Hauptteile, die Kürzung der Pension wegen anderweitigen Einkommens und die Kürzung der Höchstpension. Bei der Pensionstürzung wegen anderweitigen Einkommens soll eine Kürzung in drei Fällen möglich sein: beim Bezug eines Dienstvertrages infolge Wiederanstellung oder Wiederbeschäftigung, beim Bezug eines sonstigen Einkommens und beim Bezug eines weiteren Ruhegeldes oder einer sonstigen Versorgung. Im ersten Falle wird das Ruhegeld nur insoweit gewährt, als das neue Dienstvermögen zureichend ist, aus dem das Ruhegeld berechnet ist. Beim Bezug eines sonstigen Einkommens unterbleibt die Kürzung bis zur Höhe von 6000 RM. Das Ruhegeld wird im übrigen um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen das künftige Anrechnungseinkommen übersteigt. Eine Kürzung tritt nicht ein, soweit Ruhegeld und Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 RM jährlich nicht übersteigen. Schließt ein Ruhegeldempfänger aus einer Wiederberufung mit Ruhegeld oder Versorgung aus, so wird das frühere Ruhegeld nur bis zur Erreichung eines Betrages gewährt, der sich für die Gesamtdienstzeit aus dem Verbleibenden des früheren Ruhegeldes zugrunde gelegten Dienstvermögens ergibt.

Im Verlauf der Ausschüßberatungen war es fraglich, wie weit der Kreis des privaten Arbeitsvermögens gezogen werden soll und ob auch in Landwirtschaf und Unternehmen investiertes Kapital hierzu zu rechnen ist. Die Auffassung der Ausschüße wurde dahin festgelegt, daß nur das Arbeitsvermögen betroffen werden soll. Weiter wurde eine Bestimmung neu eingefügt, wonach auch das Uebertragungsgeld der Reichsminister, den Kürzungsbestimmungen unterworfen wird.

Der zweite Abschnitt betrifft die Höchstpension. Ergeht sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 RM., so wird, wenn der Betreffende der Besoldungsgruppe, aus der sein Ruhegeld berechnet ist, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Höchstbetrag gekürzt, und zwar, wenn dieser Zeitraum mindestens drei Jahre betragen hat, um 10 Prozent, bei drei Jahren um 20 Prozent, bei zwei Jahren um 30 Prozent, bei einem Jahr um 40 Prozent und bei weniger als einem Jahr um 50 Prozent. Keinesfalls darf der Betreffende anginküfter gestellt werden, als wenn er in einer niedrigeren Besoldungsgruppe verblieben wäre.

Bei den Schlußvorarbeiten wurde von den Ausschüßen eine Bestimmung angefügt, daß weitergehende Bestimmungen in den einzelnen Ländern unberührt bleiben sollen. Eine längere Aussprache fand noch darüber statt, ob Reichsbahn, Reichsbank und Religionsgesellschaften dem Gezet unterworfen werden sollen. Man war sich über die Notwendigkeit einig, daß aber keine Handbände, das im Gezet zwingend auszupprechen. Es wurde deshalb eine Bestimmung beschlossen, wonach diese Institute ermächtigt werden, entsprechende Kürzungsbestimmungen vorzulegen. Ferner wurde folgende Entschüßung von den Ausschüßen angenommen: „Der Reichstag hält es für unbedingt erforderlich, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und die Reichsbank für ihre Beamten einschüßlich der leitenden Beamten bei der Reichsbahn und der Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank dem Pensionstürzungsgezet entsprechende Regelungen treffen. Dasselbe gilt für die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften.“ Das Gezet wird demnächst dem Reichstag zugehen.

**Das vorläufige Ergebnis der Memelwahlen.**  
Nach den Meldungen über das vorläufige Ergebnis der Wahlen zum memelländischen Landtag erhielt die Landwirtschafspartei neun Sitze, die memelländische Volkspartei neun Sitze, die Nationalallianz fünf, die Sozialdemokraten vier und die Kommunisten einen Sitz. Da das Ergebnis aus fünf kleineren Bezirken noch unklar ist, ist es noch fraglich, ob der 29. Sitz den Sozialdemokraten, den Kommunisten oder den Nationalallianzern zufällt. Das Ergebnis bedeutet einen völligen Erfolg der Deutschen, da von den 29 Sitzen des memelländischen Landtages mindestens 24 auf deutsche Parteien entfallen.

## Vor dem Ausbruch des Berliner Metallarbeiterstreiks?



Der Schlichter im Konflikt der Berliner Metallindustrie: Dr. Böcker, Bremen, der einen Lohnabbau von 6 bis 8 Prozent verlangt, ein Schlichterspruch, der einen allgemeinen großen Streik der Berliner Metallarbeiter als unvermeidlich erscheinen läßt.

## Furchtbare Mordtut in Oemburg.

Wie aus Oemburg gemeldet wird, wurde in der Nacht in einer Vorstadt von S a m b o r ein grauenhafter Mord verübt. Drei mit Revolvern und Holzäxten bewaffnete Banditen drangen in das Haus des Schlossers Mattes ein und überfielen die schlafende Familie, bestehend aus fünf Mitgliedern. Nachdem sie einige Schüße auf die Schlafenden abgegeben hatten, schlugen die Banditen mit dem Holzhammer auf den Kopf ihre Opfer ein, bis sämtliche fünf Personen kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Sie plünderten dann die ganze Wohnung aus und flüchteten. Im Verlaufe der polizeilichen Nachforschungen wurden bereits verschiedene verdächtige Personen festgenommen.

## Ein Sterbegerimm eingeführt.

In einem Städtchen unweit F l o r e n z ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Der augenscheinlich nicht mehr haltbare Fußboden eines Zimmers, in dem sich zwei Priester und sechs weitere Personen am Sterbegerimm einer kranken 72-jährigen Frau verammelten hatten, brach infolge Ueberlastung durch Wägen die kranke Frau den Tod fand, wurden die übrigen Personen mit mehr oder minder leichten Verletzungen geborgen.

## Kollektialität rettet vor Justizhaus.

Auf einer New Yorker Kollektialwache wurde die erwerbslose Tänzerin Eleanor Sabo einem Manne gegenübergestellt, der ihr kurz vorher die Handbände entzogen hatte. Als sie in der Person des Täters einen ebenfalls arbeitslosen Berufskollegen erkannte, zog sie die Anklage zurück, zumal die getraubte Summe nur etwas über einen Dollar betrug. Als medran, Rückfälliger“ wäre der in Not geratene Tänzer somit zu lebenslänglicher Justizhausstrafe verurteilt worden.

## Der Fallshirm verlagte.

Bei M u s b u r g verunglückte der Berliner Pilot Kende bei einem Probeflug mit einem Doppeldecker (Schiff). Aus bisher noch unbekanntem Gründen prang der Flieger in der Nähe der Flugplazes aus 500 Meter Höhe mit dem Fallshirm ab, der sich aber nicht öffnete. Das sich selbst überlassene Flugzeug verunglückte in den Bäumen und wurde vollständig zerstört.

## Nordprozeß Bauer verurteilt.

In Wien beschloß im Nordprozeß Gustav Bauer der Gerichtshof, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu verlagern und die ganze Straflosche zur neuerlichen Erhebung an den Untersuchungsrichter zurückzuleiten.

## Für 200 000 Mark Kottme verbrannt.

Bei einem Brand auf dem der ehemaligen Großherzogin von Sachsen-Weimar gebörenden Schloß H e n r i c h a u in Schloffen wurde eine Anzahl historischer Kottme im Werte von etwa 200 000 Mark ein Raub der Flammen.

# Die neue Krisenfürsorge.

Die Neuordnung der Krisenfürsorge, die am 3. November in Kraft tritt, sieht nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums folgendermaßen aus:

Im Zukunft wird mit Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung des Arbeitsmarktes die Krisenfürsorge wieder den Angehörigen aller Berufsgruppen gewährt, und zwar in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ohne besondere Zulassung, in den übrigen Gemeinden nach Anordnung der Vorsitzenden der Landesarbeitsämter. Ausgeschlossen sind nur die Berufsgruppen „Landwirtschaft“ (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Angehörigen) und „häusliche Dienste“. Die bisherigen Zustellungen bleiben bestehen, auch in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern.

Mit Rücksicht darauf, daß dem Reiche für die Krisenfürsorge nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, konnte nach der Darstellung des Ministeriums diese Maßnahme nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig gewisse Einschränkungen des Personenkreises innerhalb der jeweiligen Berufsgruppen, eine Verkürzung der Dauer und eine Herabsetzung der Leistungen vorgenommen wurden. Arbeitslose unter 21 Jahren können wie bisher keine Krisenfürsorge erhalten. Sie wird in Zukunft nur Personen gewährt, die aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen sind und zwar nur bei Neuaufnahmen die Aussteuerung nach dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften erfolgt. Ein Höchstbauer der Unterstützung beträgt 32 oder — bei über 40 Jahre

alten Personen — 45 Wochen. Nur wirtschaftliche Bedürfnisse sollen Unterstellungen, die die Not der Zeit entsprechen, erhalten. Am liebsten ist Vorruhe getroffen, daß sich der Übergang zu der neuen Regelung nach Möglichkeit ohne Härten vollzieht.

Diese Neuordnung der Krisenfürsorge ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr unter der Regierung Brüning die Sozialpolitik gegenüber der Finanzpolitik zurücktreten muß. Dieser unmögliche Zustand hat dazu geführt, daß das Reichsarbeitsministerium das Leistungsmaß der Krisenfürsorge vermindert. Die Gemeinden haben sich nur die oberen Lohnklassen zugehörige Arbeitslosenstellen gefüllt lassen müssen. Die Leistungsnormen sind, und das obwohl Gesamtzahl der Krisenfürsorgeleistungen und die Mittel betrügt. Die Folge ist, daß nur ein allgemeines Zukunftsvertrauen durch die Wohlfahrt der Gemeinden notwendig werden. Da der Finanzminister dem Reichsarbeitsminister nur 100 Millionen für die Neuordnung der Krisenfürsorge zur Verfügung stellte, müssen die bisher bereits Unterstützten ihren Lohn bitten Brot nun auch noch den neu Zugehörigen teilen. Die Unterstützungssätze sinken unter die der Wohlfahrt während zugleich die Bestimmungen für die Bedürftigkeitsprüfung so verschärft werden, daß sie an die der öffentlichen Fürsorge heranrücken. Mit der einen Hand abt man, mit der anderen nimmt man.

## Unsere tägliche Erzählung: Citelet.

Von E. L. Barnard.

(Nachdruck verboten.)

Wittor Steel entnahm seinem eleganten Ueberzieher ein Zigarettenetui, behaß dessen Inhalt und steckte es, den Kopf bedauerlich schüttelnd, wieder ein, ohne ihm eine entnommen zu haben. Einige Schritte weitergehend, blieb er vor dem Spiegel eines Auslagenfensters stehen und betrachtete sich sorgfältig. Während Charing Cross zügelte, entfaltete er eine Zeitung, die er in seiner behandschulten Hand hielt und las zum mindesten sechsmal an diesem Tage zwei Anzeigen. Die eine lautete:

„H. C. Coultis meldet sich nach langjähriger Abwesenheit zurück. Hoffe dies erreicht dich, Bergig nicht die Verabredung. Ich werde dich in der Charing Cross Station fünflich um 6 Uhr nachmittags erwarten. Kote Klume, H. C.“ Die andere Anzeige, seine eigene, lautete: „H. C. Werde heute den 10ten fünflich zur Verabredung erscheinen. W. S.“

Wittor Steel lächelte sonderbar und kniffte das Zeitungspapier. Harold Coultis war also am Leben — wie lange schon es ihm, seit er ihm nicht gesehen hatte! Wir wollen uns nicht streiten“, hatte der junge Coultis gesagt. „Gott allein weiß, wozu wir uns werden werden, um Vermögen zu erwerben. Aber wo immer wir auch sind, was wir auch machen und in was für Verhältnissen wir uns auch befinden, heute in zwanzig Jahren werden wir jeder eine Annonce in der „Morning Freiheit“ Zeitung Englands einstellen lassen und uns in der Station Charing Cross treffen. Einzelst, ob wir Millionäre geworden sind oder Schiffsbruch gelitten haben...“

„Schiffsbruch gelitten“, lispelte der junge Steel. In zwanzig Jahren werde ich zur Verabredung in einem gutgefederten, großen Auto angefahren kommen...“

Wittor Steel lächelte, blühte auf seine Uhr und sah, daß nur mehr eine Minute auf seine letzte. Bald hatte er Charing Cross erreicht und kaufte noch schnell eine rote Anemone als Erinnerungsgegenstand. Er steckte gerade die Blume ins Knopfloch, als er einen schön aussehenden Herrn erblickte, der sich suchend umah. Der reduzierte aussehende Mann mit einer roten Gardina am Rock kam näher an ihn heran und schaute ihn an. „Herr Steel?“

„Ich bin es“, rief Steel aus. „Und bist du Coultis, mein Lieber, alter Coultis?“ Herzlich schüttelten sich die beiden die Hände. Hierauf strahlte sie sich eine Weile in verlegenem Schmeigeln an, bis schließlich Steel mit einem raschen Blick auf Coultis dürftigen Anzug sagte: „Gehen wir fort von hier, lieber Alter — gehen wir irgendwohin, wo wir gemütlich plaudern können, wir haben uns viel zu erzählen. Wo wollen wir essen?“

„Ich überlasse das dir“, erwiderte Coultis. Steel schlug ein kleines Restaurant in der Nähe vor und sie nahmen ihr Wahl verhältnismäßig schwachem ein. Als sie es beendet hatten, zog Steel eine üppige Zigarettenpackung hervor und bot sie Coultis an.

„Nehmen gefällig? Ich kam dir diese empfehlen, achte darauf.“ „Ich nehme an, daß du nicht oft...“ und er schweig verlegen.

„Beende den Satz nur, Steel! Du meinst, ich habe nicht oft Gelegenheiten, solche Zigaretten zu rauchen?“ Coultis nahm eine Zigarette und fuhr dann fort. „Sehe ich aus wie jemand, der sich solche Zigaretten leisten kann? Aber du sagtest immer, du willst es weit im Leben bringen, hast du es erreicht?“ Seine Stimme klang nicht verärgert und kein Reid sprach aus seiner Lippen.

Wittor Steel zündete sich eine Zigarette an, steckte sie in eine elegante Spitze und sah da, eingehüllt in eine Wolke aromatischen Duftes. Er sah aus wie die Verkörperung des Erfolges, der ihm Weibtraum bedeutete.

„Ja“, murmelte er. „Ich habe stets gesagt, ich werde es zu etwas bringen. Ich dachte nie an Schiffsbruch, nicht wahr? Glaube mir, Coultis, das darf man auch nicht, wenn man einmal an sich zweifelt, ist man bald unten durch. Man darf nur eines im Kopfe haben — Erfolg! Ich war immer meiner selbst sicher, nicht wahr?“ (sprach er nachdenklich.

„Das warst du, und auch sehr eitel. Wenn du nichts dagegen hast, daß ich es dir sage.“ „Dagegen habe?“ Steel lächelte belüßigt. „Warum sollte ich etwas dagegen haben? So gebe es ja, gute Kleidung, elegante Lebensführung nähren einem sehr viel im Lebenskampf. Doch genug davon. Wie ist es dir ergangen?“ Du liebst, verzeihe mir, nicht sehr wohlhabend aus.“

Coultis zog bedächtigt an seiner Zigarette. „Nein, ich sehe nicht sehr wohlhabend aus. So glaube, mir fehlt dein Selbstvertrauen. Steel, Man muß eine Individualität finden, finde ich nie in dieser Welt vorwärtskommen, ich habe mehreres versucht — du weißt, ich war stets ein Arbeiter — und dann — aber die Erfolge misserfolgten dich ja nicht, nicht wahr? Mit Mühe erreicht man keine echten Sparnisse — erziele mir lieber von dir, Steel. Du scheinst sehr tüchtig gewesen zu sein.“

Steel betrachtete wohlgefällig seinen eleganten Anzug und im gegenüberliegenden Spiegel sein geprügeltes Haar. „Ja, ich sagte stets, ich werde Erfolg haben, und ich habe nichts verpasst.“ Inwiefern er glücklich. „Ich habe mich nur auf eines konzentriert — auf das eine, das mit Reichtum und Ansehen, nach dem ich lechzte, bringen würde. So kämpfte mit Geschäftsrivalen, ich schmißete Ränke und erwarb Reiche.“

„So sprach Wittor Steel. Eine ganze Stunde war vergangen und Steel sprach noch immer. Gekausbesucher kamen und gingen und Steel erzählte noch immer, er sprach von Schloß, Schloßungen, von Konsortien und Darlehen die Zahlen wurden immer höher, während sein Gesichtsfeld fortjährt und das unmerkliche „Sch“ kam in jedem Satz vor. Coultis hörte schwachem ja, während ein bitteres Lächeln seinen Mund umspielte. „Und so“, erwiderte Steel, „siehe ich heute da. Erfolgreich, falls man Erfolg abschätzen kann. Doch jung genug, um das Leben zu genießen. Was kann ich mehr wünschen?“

Coultis seufzte, blühte auf die Uhr und fand auf. „Ich muß jetzt gehen.“ „Irgend ein einfaches Er zog langsam seinen schönigen Rock an, während Steel mit großmütiger Miene die Rechnung begleitete.

„Es hat mich sehr gefreut, dich zu sehen, Steel, und zu wissen, daß — daß du dort wärtsgekommen bist. Manche Leute scheinen Glück zu haben, oder ist es die Fügigkeit, es zu ergreifen, wenn es sich ihnen bietet?“ Steel standben jetzt am Biergeschloß und Coultis streckte ihm die Hand entgegen. „Also, lebe wohl — und viel Glück!“

„Adieu, Coultis.“ Die zwei Männer, die sich nach zwanzig Jahren wieder getroffen hatten, gingen jeder ihrer Wege.

Steel, nach einem Blick auf die Uhr, ging eilig Solo zu und verschwand in einem schmuckreichen Laden in der Compionstreet. Bald darauf kam er glücklich in einem kleinen Zimmer heraus und legte ein großes Paket in braunes Papier gehüllt, auf den unordentlichen Ledentisch.

„Bitte, sehen Sie die Sachen an. Ueberzieher, Anzug, Gemaltes, goldene Uhr und goldene Zigarettenpackung. Ueberzeugen Sie sich, daß alles in Ordnung ist. Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen und ich werde mich erkenntlich zeigen, bis ich die Mittel dazu habe. Auf Wiedersehen.“

Er ging verstimmt dem Thamsenfeuer zu. „Ich habe groß getan“, murmelte er vor sich hin. „Ich konnte Coultis nicht zeigen, daß ich es zu nichts gebracht habe, obwohl er nicht besser daran zu sein scheint. Ich möchte wissen, daß er mich jetzt beneidet.“

In einer eleganten Almovine, die einem Schloß in Surrey zueilte, fuß Coultis, der über seine schönige Kleidung einen Automeister aus Jobal angezogen hatte und sprach zu seinem Sekretär. „Ich hätte ihm gern gegeben, Herr Coultis. Ich würde, es würde schwierig sein und deswegen habe ich mich so schönigen angezogen, als ich hörte, daß es ihm so schlecht ging. Aber er ist zu eitel. Er muß gekümpert haben, um sich das Geld zu verdienen, damit er vor mir prahlen kann, — um mir eine kurze Stunde zu imponieren. Eitelkeit, Eitelkeit, nichts als Eitelkeit!“

Und Coultis lächelte traurig vor sich hin.



Jadestädter Umschau.

Klättringen, 15. Oktober.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Die Leistungen umfassen die Fahrkosten, das Geheld und die Umzugsbeihilfen. Sie sind anzuwenden, wenn der Arbeitslose die Mittel selbst aufbringen kann...

Das Sinfonieorchester im Wilhelmshavener Parkhaus, hierzu wird uns aus Vorhandenem geschrieben: Das Konzert und Vortragsabende...

on Klättringer Amtsgericht. Die getrigte Verhandlung brachte nur Einprüfungen gegen erhaltene Zahlungsbefehle.

bei der in der Straßverführung festgelegten Geldstrafe von zehn Reichsmark. Der Verurteilte ließ Kopiertraktats auf den Protokollführer zu, um sofort Revision einzulegen.

Das Sinfonieorchester im Wilhelmshavener Parkhaus, hierzu wird uns aus Vorhandenem geschrieben: Das Konzert und Vortragsabende...

Socialdemokratischer Bildungsausschuss. Der Bildungsausschuss teilt mit: Die Arbeitsgemeinschaft für Deutschland...

non Beethoven (Leonoren-Duettüre), Brahms (Violinsonnate) und Mozart (Jupiter-Sinfonie). Zu Beethovens Leonoren-Duettüre ist zu sagen: Beethoven hatte zu seiner Oper „Fidelio“...

Socialdemokratischer Bildungsausschuss. Der Bildungsausschuss teilt mit: Die Arbeitsgemeinschaft für Deutschland...

schäft übernehmen hat, wird an diesem Abend einen Einführungs Vortrag in die Volkswirtschaft halten. Die Arbeitsgemeinschaft 2, die sich mit der Geschichte und der Theorie des Sozialismus auseinandersetzen will...

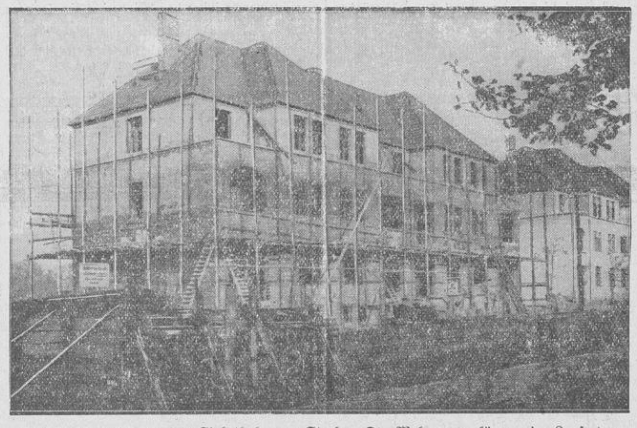
Schließt die Tiere! Das Ministerium hat auch in diesem Jahre die Lehrer und Lehrinnen auf den von dem Berliner Tierärztlichen Verein und Deutschen Lehrer-Tierärztlichen Verein...

Vertragliche für jugendliche Erwerbslose. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß sie die Überweisung von jugendlichen Erwerbslosen an Arbeitsämter...

alm. Geschäftsabläufe. Die Firma Riffenfeld in der Vorkriegstraße 91 kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit in Klättringen zurückblicken. Im Oktober 1900 wurde die Firma von dem in vorigen Jahre in Bremen verstorbenen Herrn Riffenfeld...

Genamereibericht. Am Freitag nachmittags wurde in der Kirchstraße aus einem verlassenen Kleiderkasten ein fast neuer, einmal getragener Herrenanzug...

Zentralverband der Angefallenen. Der Zentralverband der Angefallenen hat für Donnerstag, 16. Oktober, abends 8.30 Uhr, ins Gewerkschaftshaus eine Veranstaltung sämtlicher Handelsangefallenen einberufen.



Genossenschaftsbau in der Siedebuschstraße. Die Wohnungen können im Laufe des Winters bezogen werden.

Die Schwarze - Die Blonde - Die Braune.

Roman von Eddy Weuth.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auch Hermann sprach seine Ansichten aus, und der Schluss des Gespräches war, daß der kleine Grunert fühlte: „Die hält man mit eisernen Klammern fest, die kommt niemals mehr zu dir.“

gelommen waren, alle mit dem Vermerk, daß die Stelle schon besetzt sei, legte er auf den Schreibtisch. Sie sollten nicht denken, daß er sich keine Mühe gegeben hätte, wenn die Briefe...

Und als sie ihn am anderen Tage fanden, lag ein Bündel auf seinem Schreibtisch. Der arme Kerl! Die Briefe, die da lagen, sagten, daß er wegen Not und Stellunglosigkeit aus dem Leben gegangen war.

darin durchlitten waren. Da hing wohl noch ein Filmbild der drei Behnken-Wädeln, aber ein Filmpolier hatte wohl immer dergleichen Bilder in seinem Büro, niemand war genannt, dem man Rücksicht über den Tod des kleinen Jungen geben sollte.

Erstes Kapitel. Nun Hand Weihnachten wieder einmal vor der Tür und in der Tiergartenstraße rüfete man sich zum Empfang der jungen Frau.

Und das war der schwierige Punkt. Man hatte ihr bisher den Tod ihres armen Freundes verkündet, aber sie hatte es mit unendlicher Mühe fertiggebracht, ihr die entsetzliche Nachricht...



Sie starrte in die Richter des Weihnachtsbaums und meinte: „Wie mag es wohl dem armen Grunert gehen?“

trunken gemacht. Du darfst mir nicht helfen“, hatte sie damals zu Kläre gesagt. „Aber paß nur auf, ich helfe mir schon einmal selber.“

Lange Zeit war seit dem Tode des kleinen Regisseurs verstrichen, der keine Ellbogen gehabt hatte. Und keiner sprach mehr davon. Denn die Großstadt verdirbt die Menschen schnell.



Wilhelmshavener Tagesbericht.

Aus dem Reichsbund der Kinderreichen. Unter guter Beteiligung hielt gestern der Reichsbund der Kinderreichen in seinem Vereinslokal „Gesellschaftshaus“ seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger wichtiger Punkte gelangte ein Thema zur Diskussion über Förderung der Baumöglichkeiten für Kinderreiche der Stadt...

Aus dem Verein der Brandenburger. Der Verein der Brandenburger hielt am Dienstag, dem 7. d. M., seine gutbesuchte Monatsversammlung im „Mugulinthor“ ab. Da der erste Vorsitzende am Ergehen verhindert war, eröffnete der zweite Vorsitzende die Versammlung und begrüßte die Anwesenden...

Wetternachrichten aus See. Am Abend: Wind S, 2, bewölkt, See 10 Grad; Minusfrost: Wind S, 2, bewölkt, See ruhig; Temperatur: Wind S, 2, bewölkt; Wind S, 2, See 0, bewölkt, Temperatur 7,5 Grad; Wostlag: Wind S, 2, leicht bewölkt, Seehöhe gewöhnlich, Temperatur 8 Grad; Umpat: Wind SSW, 2-3, leicht bewölkt, Seehöhe 4,5 Meter, Temperatur 9 Grad.

Wasserstand. Wasserstand am Wilhelmshavener Schiffhafen am 14. Oktober: Hochwasser um 17,05 Uhr 3,60 Meter, Niedrigwasser um 23,20 Uhr 0,45 Meter.

Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutscher Frischdampfer-Verkehr. Zum Markt gehen heute: „Wolfsfeld“, Kapt. Witt, von der Nordsee in Westmünde; „Weißfels“, Kapt. Gewalt, von der Nordsee in Westmünde; „Erfurt“, Kapt. Strudmann, von Island in Westmünde; „Nürnberg“, Kapt. Otto, vom Weissen Meer in Westmünde; „Martin Donandt“, Kapt. Böhlen, von der Nordsee in Altona; „Blauen“, Kapt. Bubbe, von der Nordsee in Altona; „Kathede“, Kapt. Sauerbier, von der Nordsee in Altona; „Waldri“, Kapt. Holz, von Altona nach der Nordsee; „Sohnholz“, Kapt. Gemuttes, von Nordenham nach dem Weissen Meer; „Kolemarie“, Kapt. Dube, von Nordenham nach dem Weissen Meer; „Weißfels“, Kapt. Gewalt, von Nordenham nach der Nordsee; „Martin Donandt“, Kapt. Böhlen, von Altona nach der Nordsee; „Blauen“, Kapt. Bubbe, von Altona nach der Nordsee; „Kathede“, Kapt. Sauerbier, von Altona nach der Nordsee.

Aus dem Oldenburger Lande.

Strafbarer Konkurrenzstempel gegen die Midgard.

Seit dem Frühjahr 1929 beschäftigt die Oldenburger Öffentlichkeit immer wieder die Frage der Sabotageakte gegen die Midgardniederlassung in Oldenburg. Die Zahl der vorgenommenen Akte ist ziemlich groß; nicht weniger als sechsmal sind Fensterhebeln im Lagerhaus am Stau eingeworfen worden, das Telefonkabel am Vagerhaule am Stau wurde mit einem Messel durchgeschnitten, ein Leiter, mit dem Getriebe verbunden, wurde nachts von der Ränge losgerissen; falsche Anzeigen wurden in Oldenburger Tageszeitungen, in der „Werkzeitung“ und in den „Bremer Nachrichten“ aufgegeben des Inhalts, daß die Zweigniederlassung der Midgard in Oldenburg aufgegeben werde und deswegen Schleppdampfer und Schuten zu verkaufen seien; es wurde in einer Drohung vor dem Betreten eines Midgarddampfers gewarnt, der Schleppdampfer „Midgard“ wurde beschädigt, Sonnenlempfer zertrümmert, Klappstühle über Bord geworfen...

Arbeitsgericht Wilhelmshaven

Eine sorgliche Küchenfee.

Gegen die Gastwirtin K. klagte das Hausmädchen M. auf Zahlung von 45 Reichsmark, weil sie angeblich zu unrecht fristlos entlassen wurde. In den Verhandlungen schilderte die klagende Gastwirtin und zwei Zeuginnen die Vorfälle als ein überaus unheimliches Ereignis. Sobald es eine Minute nicht ausreichte, hatte es etwas zu mähen. Mit dem Angetretenen lag die restlose kleine dauernd im Kriegszustand, der auf die Dauer unerträglich wurde. Selbst dem Vornamen wurde die Sache zu bunt und als einmal sogar die Gäste aufmerksamer wurden, gab die Wirtin ihr den Rausch und Aber nicht etwa, daß eine fristlose Entlassung vorlag. Es dem hiesigen Tage hatte die holde Küchenfee es wieder recht ergötzt und da legte die Wirtin: „Gehen Sie bloß aus der Küche heraus“. Diese Worte legte das Mädchen als fristlose Entlassung aus. Die Behauptungen des Mädchens, es sei von der Wirtin fälschlich angefristet, wurde durch ein mandatisches Zeugenauslagen entkräftet. Das Gericht kam auch in diesem Falle zur kostenpflichtigen Abweisung der Klage.

Das Atelier mit Marmorfiguren.

Die Firma K. ludte einen neuen Malermeister und inverteierte zu diesem Zweck in einem größeren Berliner Markt. Auf die Angelegenheit meldete sich auch der bis dahin sehr stillen gewesene Malermeister A. aus Berlin. Die Firma K. stellte den Künstler bei einem Monatsgehalt von 380 RM ein und er kam mit seinen Vorkenntnissen über. Doch nur von recht kurzer Dauer war sein Gastspiel bei der neuen Firma. Zunächst zeigte ihm die Arbeitsweise nicht und schließlich seinen Mitarbeitern schon am ersten Vormittag an, daß nun alles anders werden müsse. Nicht mehr laubdionel Maler werden gemalt, sondern erheblich weniger. Auch der Arbeitsraum war nicht recht nach der Art des neuen Malermeisters. In dem Raum standen einige Behälter, die Säure enthielten, mit denen die Maler die Leinwand befrachten mußten. Diese Säure war nach der Meinung des Malers K. unhygienisch. Man nun alles anders machen, wie bei ihm zu Hause in Spreetaten, entschloß sich K. schon am ersten Tage, die Arbeit niederzulegen. Er ging zu dem Personalchef der Firma und erklärte ihm, daß er in solch einem Atelier nicht arbeiten könne. In Berlin habe er bei Weitem ein Atelier mit Marmorfiguren gehabt. Da nun die Firma K. nicht extra auf Wunsch des Malermeisters Marmorfiguren in das Atelier einbauen wollte, entschloß sich die Geschäftsleitung, den Mann gehen zu lassen. Man vereinbarte, daß man

gegenseitig keine Forderungen zu stellen habe, und der Personalchef ließ mit dem Personalchef des Malers gleichzeitig das Gehalt für einen Tag annehmen. Als die Geschäftsleitung jedoch der Geschäftsleitung zur Unterstufung vorgelegt wurde, meierte sich der Geschäftsführer, die Unterstufung zu leisten, denn man hätte doch selbstverständlich, keine gegenseitigen Forderungen zu stellen. Das Personalchef rief daher die Anweisung in seine Besen und nun kam das Nachspiel vor dem Arbeitsrichter. Der Malermeister meinte nun, er habe mit der Aufhebung des Arbeitsvertrages nicht den Anspruch auf den einen Tag fallen gelassen. Er forderte von der Firma die Zahlung von zwei Monaten Gehalt und Entschädigung seiner Umzugskosten, alles in allem 808 RM. Vor dem Arbeitsrichter behauptete der Personalchef unter Eid, daß er die Anweisung nach der Unterbrechung mit dem Angestellten hat ausstreifen lassen. Es sei ihm dabei kein Gebahrte gekommen, weil er stets ganz gewöhnlichmäßig bei Entlassungen sagte: „Machen Sie die Papiere und das Gehalt für die und die Zeit fertig.“ Ausdrücklich betonte der Personalchef, daß man keine gegenseitigen Forderungen stellen wollte. Die Klage wurde, wie zu erwarten war, kostenpflichtig abgewiesen.

Er will ihn gleich einperren lassen.

Gegen den Gastwirt S. hatten zwei Musiker geklagt, weil sie fristlos entlassen seien. Die Musiker betamen für eine Spielzeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens eine Gage von zusammen 24 Reichsmark. Der Wirt hatte mit den Musikern ausgemacht, daß sie bis zum 30. September bei ihm spielen sollten. Am 1. Oktober ließ der Wirt die Musiker in ihrem Hotel aufsuchen, sie sollten ihre Instrumente aus ihrem Hotel abholen. Der Arbeitsvertrag sei zu Ende. Nun gaholten die beiden Angestellten, sie seien fristlos entlassen, weil der Wirt ihnen vorher nicht gekündigt hatte. Sie nahmen nämlich an, daß der Arbeitgeber vierzehn Tage vorher kündigen müßte. In der Verhandlung brachte einer der Kläger zum Ausdruck, daß ihr Arbeitgeber nicht die geringsten Verhörungsbeiträge für sie bezahlt habe und daß einer ihrer Kollegen sehr überaus ausland nach hier gekommen, habe aber nur zwei Tage bei S. gespielt. Die Festsetzung des Musikers gipfelte in den Worten: „Einfach einperren müßte man den S.“ Das Gericht iperte indes den Wirt nicht ein, sondern wies auch diese Klage kostenpflichtig ab, denn der Wirt behauptete unter Eid, daß er des öfteren zu seinen Gästen gesagt habe, er treue sich auf den 1. Oktober, wo er dann erfüllt sei, diese „häusliche Musik“ anzuhören.

Büdo luxus macht den Schuh mit wenig Bürstenstrichen glänzend

fen und ähnliches mehr. Seit der Entlassung des früheren Geschäftsführers Thaden bestand ein gespanntes Verhältnis zwischen dem Personal der Midgardniederlassung und Herrn Thaden, da Herr Thaden eine Schiffsmaschine aufgemacht hatte und bei dem bedauerlichen Verzug, antommende Dampfer für den eigenen Betrieb zu Verfügung zu gewinnen, Streitereien

entstanden, die schließlich sogar zu Schlägereien führten. Von der hiesigen Midgardleitung wurde Herr Thaden als der Streitsüchtige und Urheber dieser Dündel hingestellt. Herr Thaden behauptete das Gegenteil. In die Reihe der Sabotageakte schloß sich der frühere Geschäftsführer Thaden ein, die erst spät als mit den übrigen in einer gewissen Verbindung stehend erkannt wurden. Die Midgard hatte mit der Frau des Schleusenwärters von Sprumpe eine Umabmachung, sofort beim Walfischen der Schiffe an dem Wärtershaus der Midgard telefonisch Mitteilung zu machen, damit die Midgard in der Lage war, sich vor

Einlaufen in den Oldenburger Hafen, in die Nähe der Eisenbahnbrücke über die Hundsteden Schiffsfähren in Verbindung zu setzen, damit sie die Midgard gewinnen konnte, aber zu lösen. Es ereignete sich nun in etwa fünf Fällen, daß gerade an Tagen, an denen Schiffe abfertigen werden sollten, die Telefonleitung von Sprumpe gestört war. Die nachfolgende Rille liegen vom 12. April bis Ende des Monats Juli etwa fünf der Geschäftsführer Midgard der Post Mitteilung gemacht einem Bericht, daß Herr Thaden die Telefonleitungen zerstört hätte, um zu verhindern, daß aufkommende Schiffe der Midgard aufwert werden könnten. Gleichzeitig sei eine Anzeige eingereicht worden. Am 6. August war es demnach möglich, auf Grund eines Antrages an die Postfischen Meldung von Sunterbrück an die Post folgeleitet war, wurde sofort der Generalmeritoroffizier Martens aufgefordert, die Telefonleitungen zu treffen. Der Kommandant begab sich, wie er vor Gericht auslegte, sofort an die Gasse nach Neuenmooch und Hantenburg, wo er Herrn Thaden mit dem Rad herantommend sah. Nach Meinung des Kommandants hat Herr Thaden, als er ihn erblickt hatte, sich sofort nach der Umgegend und ist dann von dem Kommandant verhaftet worden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft war in seinem Plädoyer darauf hin, daß die Festlegung der Zeitung ungewiss von einem Wirt vorgenommen sein müßte, der ein Interesse an der Festlegung hatte. Dieser Mann ließ der ganzen gespanntem Situation Herr Thaden im übrigen ist das Zusammenreffen der Festlegungen mit dem Hereintommen der Schiffe ein weiteres Indiz. Die Aussagen Thaden über sein Sinaufahren an dem Tage der Festlegung seien unanzweifelhaft, so daß die Klagebehörde zu dem Schluß komme, daß die Klagen, die allerdings eben nur Indizien sein zusammengekommen ausreichen, um die Annahme der Täterschaft Thadens zu rechtfertigen. Er beantragte daher wegen Festlegung öffentlicher Zeitungen fünf Monate Gefängnis.

Nach kurzer Beratung gab der Vorsitzende des Gerichts das Urteil bekannt, das auf drei Monate Gefängnis lautete. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht auf Grund der gesamten Verhandlung die Überzeugung erlangt habe, daß der Angeklagte aus seinem Gehalt gegen die Midgard die Telefonanlagen beschädigt habe, um der Midgard Schaden zuzufügen. Thaden schenke eine Michael-Rothhaas-Figur zu sein. In seinem Dage und aus dem Gehalt heraus, ungerührt behauptet zu sein, lasse er sich zu Taten hinreißen, die gegen das Gesetz stoßen und der Angeklagte sei auf dem besten Wege, im Justizhaus zu enden, wenn er so weiter mache. Der Angeklagte erklärte noch, daß er gegen dieses Justizwelt Berufung einlegen werde; der Vorsitzende meinte daraufhin, er könne zwar Kritik üben, aber nicht im Gerichtsamt.

Eigenheimbusen Niederlassen.

Uns wird berichtet: Bei der künftigen 13. Dreikönigsperegrination des Eigenheimbusen Niederlassen gelangten 253 Darlehen im Gesamtwerte von 3386,65 RM zur Verteilung. Davon entfallen auf den Bezirk Oldenburgs Weiser-Eis 32 Darlehen, unter welchem die Ortsgruppe Oldenburg mit einer größeren Anzahl die noch bekanntgegeben wird, vertritt ist. Der Eigenheimbusen Niederlassen, der in Verlaufe seines zweijährigen Bestehens seinen

Um die Befragung des Reichstagsprüfungsamts. Namen, die genannt werden.



Von links nach rechts: Löbe (SPD), Eiser (Zent.), Kardorf (DVP), Graef (DVP), Stöhr (NSDAP), Scholz (DVP).

Berschwenderisch war die Wohnung mit Blumen geschmückt, sie dufteten aus Krügen, Böden und Schalen, als Erna wieder nach Hause kam. Es stimmte unwillkürlich verdächtig, wenn man so verduht wurde. Die Güte und die Zärtlichkeit ihres Innern so lauten Wahn, sie führte sie. Wie eine Fremde ging sie durch alle Räume, nahm die Besuche der Mutter entgegen und gab sich Mühe, durch ein Mädchen, das ihr doch so schwer wurde, alle Liebe zu vergeten, die man ihr entgegenbrachte. Und als dann der Weihnachtsabend kam und sie mit der Schwester, Schuster an Schuster, vertraut am Weihnachtsbaum stand, während die beiden Frauen in einem Zimmer aufgemacht hatte und bei dem bedauerlichen Verzug, antommende Dampfer für den eigenen Betrieb zu Verfügung zu gewinnen, Streitereien

Sie drückte den Kopf der Schwester ganz dicht an sich. Würde sie lächeln? Würden ihre Klagen sie ins Nebenzimmer dringen? Und die beiden da drinnen in ihrer Feiertagsruhe graufam aufstören? Aber nichts dergleichen geschah. Beängstigt war die Ruhe, mit der Erna jetzt nach allem fragte. Innerlich fühlte sie nur eins: „Er hat es gut, selbst nicht mehr.“ Drinnen sprach jetzt die kalte Stimme ihres Mannes. Er disponierte über Jahre hinweg, er sprach vom nächsten Frühjahr, da an einer Bereinigung der beiden jungen Leute zu denken war. Erna hörte ganz deutlich den glücklichen Dank Hermanns. Und ihre Augen weiteten sich und wurden ganz dunkel, als sie sagte: „Am Frühjahr, Kleine, da sind wir beide wohl über alles weg.“ Und dann gingen die beiden Schwestern hin- und nach dem kleinen Waldriedhof, Vertheilung lagen die alten Gräber da und es war ein weiter Weg, bis man zu den Hügel der im letzten Jahr Verstorbenen kam. Ein einfaches Kreuz und die Aufschrift: „Hier ruht der, der meinem Leben alles war.“ Eine Mutter konnte so gedacht haben, die sie fern war. Ganz allein müßte er den letzten Weg gehen, der zum Friedhof führte. Das arme, heiße Herz, das nur Liebe trug, nun ruhte es aus. Und sie fand hier, weit tausendmal einfarmer als irgendein Mensch, und doch nannten alle sie „glücklich.“ Rein Vorwitz stand in dem Brief, den sie ihrem Gatten hinterließ, als auch sie den Weg

ging, den sie gehen mußte. Nur die eine Bitte war darin zu lesen: „Legt mich da neben den, den ich niemals aufgehört habe zu lieben. Verzeht mir, daß ich Euch den Schmerz bereite, aber das Leben ist so schwer für mich.“ Und als diese letzte Bitte erfüllt wurde und man sie dort hinaustrug zu dem, den sie erst im Tode angehören durfte, da sprach man in den teiligsten Kreisen nur von dem armen Oldenburger, der das Reich gehabt hatte, eine verdürrte Frau zu heiraten. Diese, von allen beneidete Frau ging aus dem Leben ohne ein Wort, man begriff es nicht. Aber bald war es vergessen. Das Leben der Großstadt rauchte in mächtigen Wellen über dieses kleine traurige Ereignis und bald war die schöne Frau Oldenbauer vergessen. Nur zwei Frauen, eine kleine vergrämte, einfache Frau und ein schönes junges Mädchen, das der Verstorbenen immer ähnlicher wurde, fanden den Weg zu dem einfachen Friedhof, der etwas Ungeheuerliches war. In der Villa in der Tiergartenstraße aber ging alles seinen alten Gang. Und es dauerte nicht allzulange, daß wieder lustiges Fräulein durch die Räume schallte. Viel zu lange war es still und traurig hier gewesen. Der Generalmajor bedachte das Leben, er hatte unter der Schwermut der Verstorbenen gestritten und er suchte sich zu trösten. Das war nun einmal der Lauf der Welt. (Fortsetzung folgt.)



# Reise um die Welt.

Von Gerhard Venzmer

XXXV.

## Meritanisches Stiergefecht.

Corrida de toros. — Sol und Sombra. — Gepanzerte Bilketttschäfer. — Viehenswürdige Zweieipräghe. — Der Höhepunkt des Stiergefechts. — Die alten und die neuen Götter.

Ein meritanisches Stiergefecht ist an und für sich schon eine interessante Sache; viel interessanter aber noch ist, was dem Beginn des Schauspiels vorausgeht. In einem meritanischen Dorf, verfahren hier oder jener hat der Silberwälders einen geladenen Revolver durch die Öffnung geschossen) löst man sein Billekt. In der tiefen, oben offenen Arena sind die Plätze nach folgendem Gesichtspunkt eingeteilt: auf der Sonnenseite, „Sol“ genannt, sitzen drei Welos, auf der Schattenseite, der „Sombra“, acht.

Ein ungläublich bunt zusammengekaufltes, abenteuerrich angukuhendes Publikum füllt die Stiegen, und überall sind starke Kardons von bis an die Zähne bewaffnetem Militär unter die Zuschauer verteilt.

Schon lange, bevor das Stiergefecht beginnt, hallt wüster Tumult durch die Arena. „Hr von der Sonne ausgehlichen“, brüllt es von der Sombra nach der Sonnenseite hinüber. Hr Jämmerling! die ist nicht einmal den danken Sonnenstein auf eurer lächerlichen Papierhaut getragen könnt“, antwortet der Stiebs von der billigen Wägen her. Der Alabade, der die Corrida eröffnen muß, kommt und kommt nicht. „Er liegt bei seiner Frau im Bett“, brüllt ein vorwegener Kerl, der sich, um besser verstanden zu werden, sogar ein Sprachrohr mitgebracht hat, „aber wir werden ihn schon Beine machen.“ Aufmerksamem Gesichts antwortet dem Schreier. Das Militär wird unruhig — da, endlich erscheint der Gewaltige.

Der Trompeter gibt das Zeichen zum Anfang, und langsam legt sich der Tumult, feierhafter Erwartung und Aufmerksamkeits nach. In farbenreichen Brauntönen marschieren die Kämpfer in die Arena.

Ein zweiter Trompeterstoß, — die Parade löst sich auf, und die Fechter verlassen ihre feierlichen Anzüge mit weniger prächtigen Kleidern, denen man es anieht, daß sie schon manches blutige Stiergefecht erlebt haben. Ein taumelndes Signal, und schon laut unter dumpfem Getöse, wie aus der Wölle geschossen, ein häßlicher, kratzender Stier aus der Stallpforte der Arenawand. Schaum steht ihm vorn Mähne, während er unter drohendem Getöse mit den Vorderfüßen den Sand in die Luft schleudert. In diesem Augenblick wird er auf die Gruppe der Capatäger aufmerksam, die ihre blutroten Mäntel dem Stier entgegen schwenken. Gereizt lenkt er das Haupt und nimmt den ihm zunächst Stehenden an. Im Geiste sieht man den Capador, der fähig den

Anlauf Stand hält, schon auf den Hörnern des Stiers.

Aber im letzten Augenblick schlägt der Stierfechter dem wutblinden Tier das Fuß über Kopf und Hörner hinweg und springt mit raschem Satz zur Seite, so daß der Stier ins Leere fällt.

Eine Weile dauert das Spiel, dann werden die Pferde mit den Lanzenreitern, den Picadores, an den Stier gebracht. Der mit eisernen Beinbinden bewehrte Reiter bohrt dem Hornträger mit der spitzen Eisenlanze im Gesicht herum, das gereizte, vor Wut und Schmerz zuckende Tier lenkt das Haupt zum Stöße und bohrt dem unglücklichen Kopf die Hörner in die Weichen. Wildes Schreien geht durch die Menge, als sich der elende Kämpfer, von Angst und Schmerz gepackt, emporbäumt. Als der Stier die bluttriefenden Hörner zurückzieht, quellen dem Pferde die Eingeweide aus dem Bauch hervor, Kopf und Reiter stürzen.

Schlammig wird der Stier abgeleitet, der Reiter auf die Beine gestellt, und auch die todwunde Währe hat sich wieder aufgerollt, um nun — ein schauerliches Bild — mit lang aus dem Bauch hervorhängenden Eingeweiden in der Arena herumzutreiben.

Als das zweite Kopf — nicht weniger blutig und grauam als das erste — erledigt ist, gewährt der Stier einen grauen Anblick. Am die Spitze seiner Hörner schlingt sich festes vom Getöse der gestörten Währe, Haut und Knochen von Blut. Kein Wunder, daß seine rasende Wut sich von Augenblick zu Augenblick noch steigert.

Ein neuer Trompeterstoß rief die Wandler des Arbeit. Jeder von ihnen trägt in der Hand zwei buntgefärbte, widerstandsbewehrte Stäbe, die es gilt, dem Stier in den Naden zu stoßen.

Wutschneidend schüttelt sich das schmerzgepeinigte Tier. Die Wandleras beunruhigen es durch ihr häßliches Auf- und Niederwippen. Aber die Widerparten halten fest.

Als die vorwärtsmächtigen sechs Fährhaken in den Schultern des Stiers sitzen, gibt der Trompeter wiederum ein Zeichen, und nun beginnt die Arbeit der Hauptpersonen des Stierkampfes: des Matadors, Alabado, wird er fill in der Arena, und die atemlose Spannung löst erkennen, daß das Stiergefecht sich seinem Höhepunkt nähert. Den haarigfarbenen, etwa 1/2 Meter langen Degen in der einen, ein kleines, scharfes Schwert in der anderen Hand, tritt der Torero dem blutbesiedelten Tier entgegen. Eine Weile lang dauert das gefährliche Spiel des Reizens und Ausweichens, bis endlich

sich der Stier „sticht“. Im Augenblick, als der Todgeweihte zu neuem Stöße nach dem roten Luge das Haupt lenkt, hebt der Matador behütam den Degen hinter der Capa hervor, zuckt einen herabschlagend, plant dem Stier die blutende Klinge bis ans Hest in die winzige todbringende Stelle zwischen den Schultern und springt zur Seite.

Den Degen schon im Herzen, greift der Stier noch zweimal an. Dann scheint es, als würden seine Bewegungen müde. Plötzlich geht er unvermittelt einige Schritte zurück — eine sehr bedeutende Bewegung —, und fällt im selben Augenblick brüht er, wie vom Blitz gefaßt, zusammen.

Die gepanzerte Aufmerksamkeit und atemlose Stille weicht abendübendem Lärm. Wilder Beifallssturm bricht los. In hemmungsloser Begeisterung schreien sich die Leute wie vom Kopf, während sie unter lautem Geschrei in die Arena. Zigarren, Mägen und was weiß ich für Dinge mehr fliegen in den Sand. Darunter verneigt sich der „hegreiche“ Matador. Währenddessen fängt sich der Buntillero mit kurzem, gebogenem Messer seinem Opfer das Genick. Dann kommt ein bunt aufgekauftes Mllal-Gewann herbeigeklingelt und schließt stütz den Kopf, während man dazu beständlich kauft, daß er nun endlich ausgeliefert hat, an den zum jagengebundenen Hinterläufen aus der Arena.

In aller Geschwindigkeit wird der Sand vom Blut und Schmutz gereinigt, ein Trompeterstoß ertönt, und schon rast der nächste Stier in die Runde.

Es ist ein seltsames Ding um so ein Stiergefecht; so ideologisch und abtöndend es auch in vielen seiner Phasen für unser Empfinden ist: es packt den Zuschauer, und immer wieder kann man es erleben, daß gerade Entropäer, die anfangs die Corrida aufs schärfste verurteilten, gar bald zu entzogenen Stierkampfbeschauern werden und dann gewöhnlich auch nicht ein einziges Stiergefecht mehr auslassen. Für den ärztlichen Beobachter kann es keinen Augenblick irgenwelchem Zweifel unterliegen, daß die Corrida neben sportlichen Interessen nicht zum mindesten auch die offene oder verborgene Leidenschaft der Menschen ist. Und dies ist der Grund, weshalb der Brauch der Stierkämpfe gerade in Mexiko auf so fruchtbaren Boden fiel.

Denn über den Land lästet noch immer eine bluttriefende Tradition: die Menschen schlächteren der Ästlen und die Greuel der Konquistadoren leben fort und fort.

Die Bilder der alten Gottheiten und ihre stolzen Paläste konnte man zerhschlagen, aber ihr grauer Geist schwebt noch über den meritanischen Fluren, erzieht, beleidigt und unverzöhnt; denn der neue, bessere Gott, den man unter Strömen Blutes zu bringen vorgab, war gar kein Gott, sondern ein Götz: die Jagd nach dem Gold. Und so glaubt man, wo auch immer in Mexiko man geht oder sieht, einen lei-

fen, vernehmlichen Brandgeruch zu spüren, und man weiß es: das Blut, das den Boden dieses Landes getränkt hat, fordert nach einer scheinbaren Zeit der Ruhe immer wieder neue Opfer, sei es in Kirchenwäldern, Kriegen, Revolutionen, blutigen Banditen-Auffständen oder Präsidentenmorden.

### Schweinehändlers „Schäferstübben“.

In Leimerich wurde ein Kaufmann verhaftet, der eine auffallende Neugierigkeit mit dem Verbrechen des fimerichsten Oberleutnants Lederer besitzt. Der bei dem Leimericher Militärverband angestellte Kaufmann Barinell hatte mit seiner Frau die Ermordung und Verabnung des 23jährigen Schweinehändlers Krepja verabredet. Die Frau lud den Schweinehändler zu einem Schäferstübben in ihre Wohnung ein. Bei dieser Gelegenheit führte Barinell den Mord aus und bereitete dann den Toten seiner Barschaft von 16 000 Kronen. Das Mörderpaar verteilte die Beise, verpackte die einzelnen Teile in einen Sack und warf sie in die Erde. In der Wohnung des Mörderpaares fand man noch 6000 Kronen sowie blutige Wäsche und Kleidungsstücke. Die Frau hat bereits ein Geständnis abgelegt. Die Beise konnte noch nicht gefunden werden.

### Kapitane als Mörder.

Der Genalgemeiner Ambrossi schloß sich in Dakar (Senegal) als blinder Passagier auf einem französischen Frachtdampfer ein, wurde aber entdeckt. Der Kapitän ließ ihn so lange arbeiten, bis er bemerkt hatte, daß er drei blinde Passagiere hatte in die See werfen lassen. Einer der Passagiere ertrank, während die zwei anderen von der Mannschaft gerettet wurden, da die Frau des Kapitäns diesen zur Rettungsoffizier anzuweisen hatte.

### Selbstmord einer Wiener Tänzerin.

Die 24 Jahre alte Helene Barfan, die Tochter des Präsidenten der Internationalen Arbeiterorganisation, hat in Wien in der Wohnung ihrer Eltern durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Sie wurde von den heimkehrenden Eltern tot aufgefunden. Helene Barfan war unter dem Künstlernamen Selb Barfan als Tänzerin bekannt. Ein Verleumdung, das ihr bei Ausübung ihres Berufes Schmierigkeiten bereite, und unglückliche Liebe verjagte sie in einen Zustand tiefer Depression, so daß sie ihren Leben ein Ende zu machen beschloß. Helene Barfan war das einzige Kind ihrer Eltern.

Die dänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Reichshauptmann des dänischen Militärs ein Verbot zu erlassen, die dänischen Straßen zu kontrollieren zu lassen.

## Sah.

Von Kurt Böhm.

Er arbeitete Tag und Nacht; immer, wenn die Schritte des Wagens verlangten, begann die kleine Felle des Esen des Führers zu freuen. Langsam nur ging es vorwärts, immer wieder wurde das Stid Eisen in Big Bobs harten Händen glühend und mußte gekühlt werden. Das hielt auf. Aber jetzt hing das Gitter nur mehr an zwei Stäben. Der nächste Tag mußte Entbedung oder Befreiung bringen.

Der Tag ging vorbei. Bei der Wendenkontrolle hatte der Wärier nur einen kurzen Blick in die Zelle gemoren. Alles liefen in bester Ordnung. Da ging er. Bob dachte auf. Eben kamen die Schritte des Postens den Gang herab. Er stellte sich schlafend. Der letzte Mensch, dachte er, der mich in diesem verdammten Gefängnis hielt, blidht jetzt durch das Gitter auf mich und geht vorüber.

Einige Stunden die Schritte verfrangen. Eine halbe Stunde Zeit. Die stählernen Finger des Gefangenen umklammerten die Eisenstäbe des Fensters und rissen sie vom Mauerwerk los.

Auffassend fiel das Eisen ins Meer. Der Posten, der auf der Gefängnismauer seinen Rundgang machte, hielt an. Jetzt begann es gefährlich zu werden. Unten wartete der Saal mit gelandem Gemehr, aber in ein paar Minuten kam oben der Gangposten vorbei, um die Zuchtpläne des Gefangenen verraten, und dann ade Flucht und Freiheit! Er mußte springen, und sprang.

Wie ein schwerer Felsblock flog der Mann ins Wasser, das hochaufspritzte. Ein Schuß fiel, aber die fallende Gestalt bot im Nachdruck ein schlechtes Ziel. Big Bob wurde nicht getroffen, er schwamm mit harten Zügen zu den Motorbooten der Polizei. Er wachte, der Schuß hatte alles verraten, jetzt war die Felle los und hinter ihm her. Wären die Boote bewacht, dann würde eben der Wächter daran glauben müssen. Das Gefängnis würde er nicht wieder zurücksehen, bevor er John Gan erreicht hätte.

Er fand die Motorboote unbewacht, schwang sich in das nächste Boot und legte den Motor in Gang. Das Boot schob wie ein Pfeil ins dunkle Meer. Bob Gibson war frei und die Jagd begann.

Es war eine verdammte schwere Jagd. Vor ihm die fünf Jahre alte, fast veraltete Spur des Feindes, hinter ihm die Meute der Polizisten.

In Newport tauchte er unter. Es war ihm, der fünf Jahre allein in seiner Zelle gefesselt, nicht leicht, sich in das Meer zu wagen zu finden. Er sprach langsam wie ein Ausländer, und das machte die alten Gelehrten in der Spelunk, die er nach John Gan befragte, kopfschüttelnd.

Es war richtig, daß John Gan seinen Kameraden verpöfien, das wachte jeder. John und Bob hatten den Rest der Morgens am Wasser-Datardbild erledigt. Ein Bankendieb hatte die beiden bemerkt und wollte das Kinn geknickt in Bewegung setzen, da traf ihn Johns Schuß.

Gan war immer leichtsinnig gewesen. Er warf mit den großen Scheinen nur so um sich und da war die Polizei bald hinter ihm her. Bevor die Felle um seine Hände gelegt wurden, stellte er sich dem Gericht und erzählte eine rührende Geschichte, wie ihn Big Bob zum Einbruch angeflist hätte, und verpöfien auch Gibbons Schlupfwinkel. Gern glaubte ihm der Kommissär, denn man kannte Big Bobs Arbeit. Der wertvolle Vogel wurde aus seinem Nests geholt und beide warteten in Nachbarszellen auf den Spruch des Gerichts, der nicht lange ausblieb.

John Gan wurde zwar der Teilnahme am Einbruch schuldig befunden, sein reumütiges Gesändnis aber als mildernd angenommen, und so kam er mit einer Reststrafe von sechs Monaten davon.

Bob Gibson aber wurde wegen Mordes und Raubes um Tode durch den elektrischen Strom verurteilt.

Jahrelang bauerte sein Kampf und der Kampf seines Verteidigers gegen das Urteil. Aber nach fünf Jahren wurde es doch vom Gouverneur beseitigt. Da brach Big Bob aus. Und lachte John Gan.

Das war die Geschichte, die jeder kannte. Es war verdammte gemein von John gewesen, daß er Bob verraten und verleumdet hatte, aber man durfte deshalb nicht dasselbe tun und John, der sie jahrelang freigeschalten, verpöfien. Bob kam seinen Schritt weiter.

nabe, daß er ihn mit den Händen hätte ergreifen können, aber dann entwand er wieder in Nacht und Nebel. Oft war er, ohne es zu wissen, dicht auf den Fellen des Verfolgers, aber irgend etwas änderte seinen Kurs und sie trieben wieder auseinander.

Er hatte viele Berufe, und jede Arbeit hatte nur den Zweck, in die Nähe Gans zu kommen. In Chicago war er Kellner, als John als Gast kam und bestellte. Aber das Bild fühlte den Blick des Raubtieres und schlüchzte.

Tag und Nacht war er jetzt hinter ihm her. Eine Spur wies nach San Francisco, er folgte ihr.

Und er jagte durch Chinesenstadt und Regereviert, trotz in unterirdischen Schlupfwinkel und heimlich die Dächer der Rosenkranzer. Manahm er erkannte ihn die Polizei und dann wurde der Jäger zum Gejagten. In diesen Zeiten verlor er die Fährte und mußte lange trampfhaft jagen, um sie wiederzufinden.

In fast allen Staaten hatte er schon gesucht, da bekam er die Nachricht, daß John die Union verlassen habe und nach Kanada gefahren sei. Gibson folgte und trieb ihn weiter nach Norden. Versteckte als Fellsjäger und folgte ihm Schritt für Schritt über die eisigen Steppen. Wieder überflogen beide eine Grenze. In den unwirtlichen Gegenden Alabass glaubte sich Gan sicher. Anste nicht, daß in einer Schneesturm nach dem Verfolger das Zeit kaum hundert Meter von seinem aufgeschlagen hatte. Am Morgen sah Big Bob Johns Aufbruch und hätte ihn erreicht, wenn er sich nicht an einem tödlichen Felsblock den Fuß gebrochen hätte.

Als er geheilt war, trieb er ihn weiter nach Norden, bis er schließlich in Sageshag. Einmal wurde er der Keil doch kriegen, dann...

Aber es war wie verheert. Als Gibson Klondike, das alte Goldgräberlager, erreichte, hörte er, daß John im Wüstensitten nach Süden sei. Ohne sich auszurufen, ohne ein Wort zu verlieren, drehte er sich um. Nach Süden!

Und jagte wieder durch Alaska, Kanada und die Nordstaaten, bis er in Texas Gans Unterschlupf fand. Er lebte hier als Hinderhirt und nannte sich Sims Rath. Aber er konnte ihn trotzdem nicht fassen. Er lebte irgendwo in den Bergen, in einer der vielen Fellen, und kam

nur ab und zu in eine Niederlassung, um Nahrungsmittel zu kaufen.

John, der Bob Gibson ihn dicht vor der Reproduktion hatte, fühlte er, wie die jahrelange Jagd ihm müde und alt gemacht hatte. Aber sein Hage auf den Verfolger war wie am ersten Tage.

Dann fühlte er, wie ihn der Sheriff beobachtend anah, wahrscheinlich verglich er sein Gesicht mit dem Bildnis auf dem Gestadris des entpangenen Wärders Bob Gibson. Jetzt wachte er, had müde wie wieder hinter ihm her sein. Und er war zu müde, um ihnen immer wieder zu entgehen. Es war allerhöchste Zeit, John Gan zu erledigen. Dann war alles ja gleichgültig.

So hing er in die Betze.

Endlich, endlich war er so weit. Er fand Gans Felle. Er trat ein und schloß hinter sich die Tür. Da fand er vor dem einzigen Ausgang, er Bob Gibson, der Wächer. Und vor ihm stand, gleich wie der Tod, John Gan. Da stand nur sein Opfer, das er gejagt hatte, in dessen falsche Stirn er seine Kugel jagen würde.

„Schuß!“ sagte er, nichts als „Schuß!“ und hob den Revolver, langsam den Moment auslosten.

Da kam Geschrei und Schüsse von unten. Der Sheriff und die Polizisten. Da warf er John seinen zweiten Revolver zu. Der nicht.

Zwölf Stunden webrien sich die beiden im Wochhaus. Sendeten trefflicher den Sheriff und vier seiner Reiter in die ewigen Jagdgründe. Als die Balken in Flammen aufgingen, ergaben sie sich.

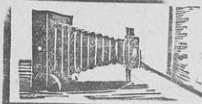
Wurden gefangen, angefaßt und verurteilt. Beide zum elektrischen Stuhl. Eine Bitte hatte Big Bob. Er wollte als zweiter sterben.

Dann kam der letzte Tag. Heulend und jammernd wurde John Gan aus der Zelle geschleppt. Dann erlösch das Licht im ganzen Saal, flackernd wieder, endlich, um endlich wieder ruhig zu brennen. Mit John Gan war es vorbei.

Ueber Gibbons vermittertes Gesicht ging ein Schloß der Befriedigung.

Und hoch aufgerichtet ging er seinen letzten Gang.

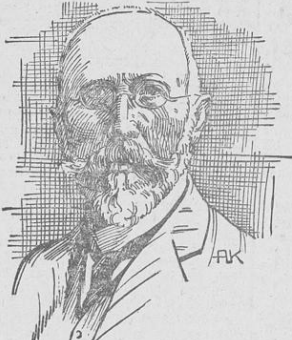




# Die Zeitung im Bild

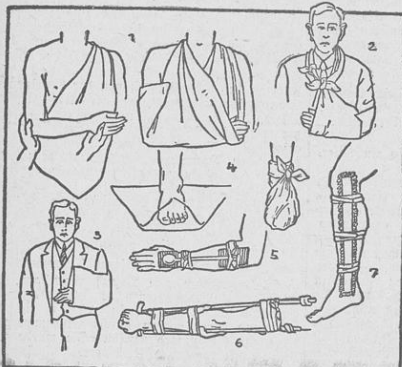


**Der Tiermaler Heinrich von Fügel.**  
 Zu seinem 80. Geburtstag: geboren am 22. Oktober 1850.



Heinrich von Fügel ist einer der vollwertigsten Vertreter der deutschen Kunst und einer der wenigen Persönlichkeiten, die im Vollbewußtsein ihres Könnens mita neue Wege suchten, für die deutsche Kunst von eminenten Folgen.

**Erste Hilfe bei Knochenbrüchen.**

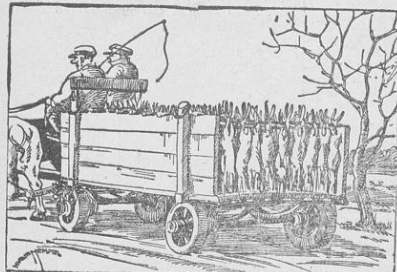


1. Anlegung eines Armatagetuches, mit dem dreieckigen Tuch.
2. Armatagetuch aus zwei Taschentüchern.
3. Verwendung des Hochschößes als Armatagetuch.
4. Anlegung eines Tuchverbandes am Knie.
5. Stützverband mit Schößel bei Vorderarmbruch.
6. Stützverband aus Spagierfäden bei Beinbruch.
7. Holzbreitchen als Notstütze mit Moospolsterung.

**Kost.**



**Reiche Hafendecke,**



**Gehorames Kind.**

„Warum weinst du denn mein Kind?“  
 „Mutti hat gesagt, ich darf nicht eber über die Straße gehen, bevor die Straßenbahn vorüber ist — und jetzt kommt nun keine Straßenbahn.“

**Der bekannte Dichter Leonhard Frank mit seinem Kinde.**

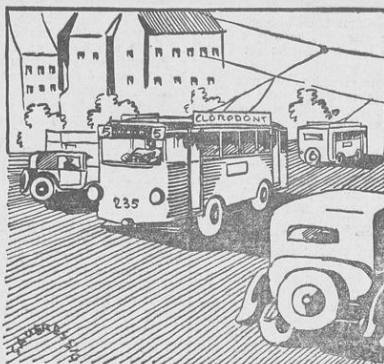


**Der Minnesänger auf Sumatra.**



Ein Padas ein Batat auf Sumatra, wird dort wegen der wertlichen Weisen, die er seiner zweifelhafte „Autapi“ entlockt, von Eingeborenen und Europäern sehr gefeiert.

**Schienenlose Straßenbahn.**



In Nürnberg wird demnächst eine schienenlose Straßenbahn auf verschiedenen Strecken eingeführt. Die elektrisch betriebenen Omnibusse ermöglichen es, bis zu vier Meter auszuweichen und deshalb auch am Gehsteig zu halten. Es wird dadurch das Überqueren der Straße vermieden und die Sicherheit der Radfahrer gesteigert.



**Schluß für dieses Jahr.**

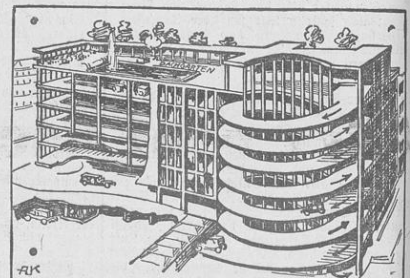
Der Vater schließt den Garten zu

**Parikatur des bekannten amerikanischen Filmregisseurs Ernst Lubitsch.**



**Der bekannte Filmliedling Lilian Harvey, in dem neuen Tonfilm „Drei von der Tankstelle“.**

**Das erste Garagenhochhaus in Berlin.**



Diese Garage, die demnächst eröffnet wird, kann fast 500 Wagen überbergen. Die Wagen werden in mehreren Geschossen über und unter der Erde in Boren eingestellt. Als interessante Neuerung werden die Zu- und Abfahrtsrampen in einer doppelten Spirale ineinandergeschachtelt. Mehrere Tankanlagen, Reparaturwerkstätten und moderne Wagenwäschereien sowie Wärräume, Restaurationsbetrieb und ein Tagcafé sind vorzusehen.

**Im Kino**



**S.M. DER FORTIER,**

der Leuchtkäfen Die Duftspritze



das Gesels der Anziehungskraft tritt in Erscheinung



**Das Kinoekel-der Herr, der den Text laut vorliest**

Aus der Kinderfreunde-Bewegung.

Die diesjährige Führertagung der Kinderfreunde Deutschlands stand im Zeichen der bestehenden politischen Situation.

Das „Haus des Volkes“ in Probstzelle in Thüringen war schon besprochen die geeignete Tagungsorte.

Aber auch die Gegner reagen sich, so in Bayern. Durch eine Verordnung der Regierung ist den schulpflichtigen Kindern die Teilnahme an Veranstaltungen der Kinderfreunde untersagt.

Ein intensives Zusammenarbeiten mit der Arbeiterjugend ist in fast allen Bezirken zu verzeichnen.

In der Aussprache wurde u. a. eingehend die Stellung der Presse erörtert und die Einrichtung einer Pressestelle aufgegeben.

Die Berichte der einzelnen Zelllager liegen noch nicht abschließend vor, doch können wir ein außerordentliches Interesse feststellen.

Sebes Lager war technisch und hygienisch einwandfrei, wie es unser Bestreben ist.

Eine Ausstellung im großen Saale des „Hauses des Volkes“ zeigte von dem Schaffen der Kinderrepublik.

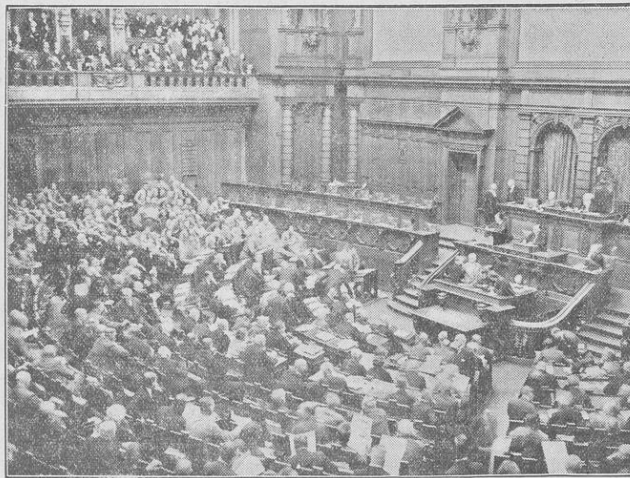
Diamonds Ende?

Jack Diamond wurde am Sonntag, wie gemeldet, mitten in der New Yorker City, als er im Begriff war, eines der Bootleger-Pokale anzufassen, durch vier Schüsse niedergeschossen.

Diese Schüsse, sowie das blonde Mädchen haben ihre äußerst romantische Vorgeschichte.

Jack Diamond wurde am Sonntag, wie gemeldet, mitten in der New Yorker City, als er im Begriff war, eines der Bootleger-Pokale anzufassen, durch vier Schüsse niedergeschossen.

Die Reichstags-eröffnung.



Die erste Sitzung des neuen Reichstages.



Die Berliner Krawalle am Tage der Reichstags-eröffnung. — Oben: Verhaftung eines Demonstranten. — Unten: Abtransport von Verhafteten.

mal gestohlt wurde, wieder freigelassen wurde, Al Capone wollte die Konfuzenz offenbar gründlicher, eben für dauernd, unschädlich machen.

Andere behaupten allerdings mit großer Bestimmtheit, daß Jack Diamond das Opfer seiner „guten Beziehungen“ zu der sogenannten Gesellschaft Newports geworden wäre.

Odenburg.

Stadtratswahl. Der Stadtmagistrat weist im Angelegenheit auf einige Wahlbestimmungen zur Wahl des Stadtrats und der Stadteigenschaftsvertretung hin.

Erster. Eisenbahnverein „Rameradisch“. Der Verein „Rameradisch“ hielt am letzten Sonntag eine wohlbesuchte Mitgliederversammlung im Vereinslokal bei Wiesen ab.

Carolinienfeld. Vom Brüderrau. Am Sonntagvormittag ist es dem Unternehmer nach mühevoller Arbeit gelungen, der Wasser-einbruch in die Baustelle durch Einrammen von Teilstützen in die Spundwand zu beheben.

Kommunistischer Medaillon verurteilt. (Meldung aus Köln). Der verantwortliche Schriftleiter des Kölner kommunistischen Blattes „Sozialistische Republik“ Peter Stahl wurde am Montag von dem Erweiterten Schöffengericht in Köln wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten in drei Fällen und wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Odenburger Verurteilungsländer.

Jungaffen, Odenburg, Donnerstag, den 10. Oktober: Verhaftung im Heim 1.30 Uhr. Sonntag, 13. Oktober: Gerichtsverhandlung in Odenburg. Treffen um 7.40 Uhr; Hauptbahnhof, Sonntagstorte lösen.



### Aus aller Welt.

**Flugzeug ins Meer gestürzt.**  
In einer Entfernung von 60 Kilometer von Perth in Australien wurde das Heide eines Flugzeuges gefunden, das am Montag Perth verlassen hatte und ins Meer gestürzt war. Der Flugzeugführer, zwei Flugzeugschüler und eine Pilotin fanden den Tod.

**Großfeuer.**  
In Schleswig-Holstein wüteten am Dienstag mehrere große Brände. In Weiterhaver wurde ein Wohnhaus, das mit einem Wirtschaftsgelände verbunden war, eingeschlagen. Auch ein Vieh mit der Besetzung des Landmannes wurde durch ein großes Spandfeuer völlig vernichtet. Hier sind beträchtliche Entenorräde sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen mit verbrannt. In der Dittfurth Kankelau bei Rauenberg geriet ein Strohdachgedecktes Wirtschaftsgelände einer Landwirtschaft in Flammen. Das Gebäude wurde völlig eingeschlagen. Die Entstehungsurache konnte in allen drei Fällen noch nicht ermittelt werden.

**Fünf Menschen ertranken.**  
Auf der Enns (Osterreich) kenterte ein mit sieben Personen besetztes Boot. Fünf Personen ertranken.

**Aus der Schweiz.**  
(Wagner Meldung.) In der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission hielt Ministerpräsident Udrischi eine Rede in der er sich über Demokratie und Diktatur wie folgt äußerte: Ich bin ein Feind der Diktatur und bin für die demokratische Regierung, ein Feind der Diktatur von A bis Z, zu 100 Prozent und für alle Zeiten und für die demokratische Regierung, weil in der Diktatur keine andere Regierung unmöglich ist. Die Regierung ist überzeugt, daß die demokratische Verfassung der Republik die beste Garantie ihrer Zukunft ist seit ihrer Gründung und die Garantie des Fortschrittes. In dieser Überzeugung läßt sich die Regierung von niemandem erschüttern.

Am Reichstag fordern die Deutschnationalen die Wegnahme der Aimer Nazi-Regierung.

**Der Schöberlod, die Wahlgemeinschaft der bürgerlichen Parteien Österreichs, unter Führung des ehemaligen Bundeskanzlers Schuber, ist am Dienstag gesprengt worden. Nachdem die Großdeutschen mit der demokratischen Partei nicht zusammengehen zu können, hat diese Partei beschlossene, eigene Kandidaten aufzustellen.**

Die Firma Krupp in Essen wird, falls sich die Angelegenheit in den nächsten Wochen nicht bessert, abgehängt werden. 2500 Arbeiter werden weiter, 1500 Arbeiter der Nebenbetriebe der Essener Gasfabriken entlassen.

**Notizen aus aller Welt.** Bei der Entgleisung des Schnellzuges Bigo-Madrid wurden zwei Personen getötet und zwölf verletzt. In Barcelona hat der Proletenrat beschloßen, wegen der Studentenunruhen die Universität zu schließen. In Bombay (Indien) umzingelten gestern 140 Polizeibeamte das Gebäude des Ausschusses der indischen Nationalkonferenz und verhafteten die darin befindlichen Personen. Gegen die händler anderer verwandter Organisationen wurde ähnlich vorgegangen. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem argentinischen Präsidenten Uruburu fand gestern eine radiotelegraphische Unterhaltung auf der neuen Verbindung Berlin-Buenos Aires statt, in der beide Staatsoberhäupter Wünsche für das Wohlwollen der beiden Völker auszusprechen. Das Familiendrama in Reutlin hat zwei meiste Todestopfer gefordert. Im Krankenhaus sind der Kaufmann Nische, der gestern seine Schwägerin, Frau Kieger, erschossen hatte, und seine Gattin von Verletzungen erlitten. Auf der Chaussee von Bornim nach Grube bei Berlin raste der Elektrolokomotor Fritz Diege mit seinem Motor in der Kurve gegen einen Baum. Die Lokomotive wurde zerstört. In der letzten Nacht wurde die Betriebskrankenkasse der Witropa in Berlin von Einbrechern heimlich. Mit Nachschlüssel öffneten sie die Eingangstüren und stahlen ihnen mit Sauerstoffgebläse zwei Geldbrände auf. Circa 3000 RM. wurden geraubt. Aus Kottbus wird gemeldet, daß der Präsident des mecklenburgischen Oberlandesgerichts, Krüger, während einer Gerichtsvisitation plötzlich vom Schlag getroffen wurde und tot zusammenbrach.



Reichsjustizminister Prof. Dr. Bräutigam, der auf Beschluß seiner Fraktion, der Wirtschaftspartei, aus dem Kabinett Brünning zurücktreten sollte, es aber nicht tat.

### Jadestädte Umschau.

**Marineoperationen.** Kommandiert sind: Oberleutnant zur See Zahn von der Schiffbauabteilung der Nordsee zur Vertretung des beurlaubten Kommandanten des Stationsleiters „Frauenlob“. — Vom 20. Oktober bis 8. November zur Sperrabteilung die Kapitänleutnants Glatzer, Schiller (Heinz) und Bailing (Bernmann) sowie Oberleutnant zur See Wolf (Alfred). — Auf Bergungsschiff „Kreuzer“ zu einer Navigationsbelegungsreise vom 20. bis 31. Oktober Kapitänleutnant Brinmann (Helmuth), die Oberleutnants zur See Wolf (Max-Georg) und Bauer (Karl-Otto) sowie die Leutnants zur See Manhardt von Mannheim, Briesfeld und Gademann. — Kapitänleutnant Krogge, bisher Segelschiff „Hilde“, hat sein neues Kommando auf Kreuzer „Emden“ angetreten. — Der Marineunterarzt Bürger von Marinelaazarett Wilhelmshaven ist aus dem MarineDienst ausgeschieden.

**Aus der Marine.** Einischiff „Schleien“ verließ gestern vormittag Helgolandsküste mit nördlichem Kurs zur Fahrt nach der Ostsee. Schulkreuzer „Emden“ wird heute mittag Wilhelmshaven zu einer dreiwöchigen Ausbildungsfahrt nach der Ostsee verlassen. Poststation ist bis zum 30. Oktober Kiel-Wil, vom 31. Oktober bis 2. November Flensburg-Müritz, vom 3. bis 7. November Kiel-Wil und vom 8. bis 30. Oktober Wilhelmshaven.

**Helgoland die Fliegen.** Anlässlich der Bezeichnung des Diebstahls Raumann vom Einischiff „Schleien“ sehen die im Hafen liegenden Schiffe und Fahrzeuge vom 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr die Fliegen halbtot.

**Wetternachrichten und Hochwasser.** Wetter für Donnerstag: Aufziehende kühlende bis südwestliche Winde, wolfig bis bedeckt, stellenweise Niederschläge, mild. — Hochwasser ist um 6.25 Uhr und um 19.20 Uhr.

**Emden Brand.** Heute vormittag brach im Zentrum der Stadt, in dem einstigen Hause Neutorstraße 26, in dem sich ein Schokoladengeschäft der Firma Lengemann und das Konfektengeschäft der Firma M. Schulmann befinden, ein Dachgebälde auf bisher unbekannte Weise ein Brand aus. Der Verbleib durch die Haupttürge wurde dadurch abgelegt. Die Feuerwehre erlosch und schlug um 11.30 Uhr das Dach des Grundstücks ein, aus dem die Flammen emporstiegen. Drei Schlauchleitungen (schweren unaufrichtig große Wassermaßen) auf das Dach. Die ganze Neutorstraße war, soweit sie nicht von der Polizei abgeperert in der Jumeinrichtung liegt, dicht mit Menschen besetzt, die die umliegenden Häuser, wie der größte Teil der Emden Häuser, sehr alt sind. Gegen 12 Uhr war der Brand ziemlich gelöscht.

Die unter dem Dach im ersten Stockwerk gelegene Wohnung des Brandopfers Dr. Petersen, die durch den Brand sehr gefährdet war, hat durch die enormen Wasserkräfte, die durch die Dede in die Wohnung und in die Geschloßkammer drangen, sehr gelitten. Wie man hören, sollen die Königensapparate des Hauses im Werte von etwa 20.000 Mark vollkommen brauchbar geworden sein. Auch sonst ist durch die Materialschäden entstanden, deren Bekämpfung bedeckt ist. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** In für den Schaden des Diebstahls in der Weidhorner Molkerei haftende Versicherungsgesellschaft „Regen“ hat eine Belohnung von 300 Mark für den Finder des gestohlenen Molkereibüchse, der circa 600 RM. betrug, für die Ermittlung der Täter ausgesetzt. — Mitte dieser Woche werden aus dem Gebiet der Jendeländischen Schweinezucht-Genossenschaft, die die Bezirke Leerland und Freilände umfassen, größere Transporte Zuchtlaichen und Jungtiere nach Bismarckien ausgeführt. — In den letzten Tagen sind große Fänge von Aalen in der Bunte gemacht worden. Ein Fänger erlangte in zwei Stunden zwölf Fische dieser schmackhaften Fische. — Auf dem Altmarkt in Weiermünde stürzte der 16 Jahre alte Fiedl Bergemann aus Höhe von dem Geländer eines Karussells. Der junge Mann ist leicht verunglückt. — In einem kleinen Gasthaus, das in der Nähe der Marktmauer wohnte, kam es zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Mann seine Frau mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneiden wollte. Der Weiblich wurde verhaftet. — Aus dem Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden im Kreis Leer insgesamt 20 Wohnhäuser zu erbauen, und zwar 12 auf dem Lande und 8 in der Stadt.

### Jadestädte Umschau.

**Arbeitsgemeinschaft 1.** Heute abend 8 Uhr im Parteilektorial: Vortrag des Genossen W. Meyer: „Der Reichstag“. Vollständiges Einsehen ist erforderlich.

**Diktir Neuenroden.** Heute abend 8 Uhr: Funktionärstag in der „Reichsaktion“, Die Erörterung aller Funktionäre ist erforderlich.

**Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.** JdM. Jugend. Morgen: Heimabend. Vortrag über Heimatwanderungen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kling, Rüttingen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co Rüttingen.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

**Öffentlicher Schiffsverkauf!**  
Der im Braker Hafen liegende Segler mit 22 PS. Hilfsmotor „Vene“, aus Eichenholz erbaut, etwa 45 Tonnen groß, soll am

**Sonnabend, dem 18. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr,** auf dem Amt in Brake öffentlich versteigert werden.

Kaufinteressenten wollen sich zu dem genannten Termin auf dem Amt (Zimmer Nr. 6) einfinden.  
Brake, den 18. Oktober 1930.  
Odenburgisches Amt. Mübendorff.

**Brake.**  
**Sozialrentner-Unterstützung**

ist ab dem Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, vormittags von 9 bis 11 Uhr, in der Stadtmagistrat ausbezahlt.

Brake i. O., den 14. Oktober 1930.  
Stadtmagistrat. Dr. Winters.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für die Empfängerberechtigten in der Stobtgemeinde Brake erfolgt am Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, auf dem Amtszimmer 7.

Brake, den 15. Oktober 1930.  
Fürsorgestelle.  
J. W. Willenborg, Verwaltungsaufwart.

**Freibank.**  
Verkauf von Rindfleisch am Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, vormittags von 9 Uhr an in der „Freibank“ an der Bahnhofstraße. Pfund 50 und 60 Pf.

Brake i. O., den 14. Oktober 1930.  
Stadtmagistrat. Dr. Winters.

Ein sanfter Tod erlöste heute meinen lieben Mann, unseren herzlichsten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Gerhard Köhler**  
im 68. Lebensjahre von langem, schwerem Leiden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Anna Köhler**, geb. Uffenbrink.  
Boitwarden, den 13. Oktober 1930.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Goltzwarder Kirchhof statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Täglich schönes, fettes  
**Lammfleisch**  
Weißkopf 3 Pf. 3 Pf.  
empfehlen  
Willy Hohn, Brake.

Sonnabend nachmittags  
von 2 Uhr an  
**Verkauf von Schweinefleisch**  
Pfd. 50 und 60 Pf.  
Brake, Bahnhofstraße 50  
bei G. Kuhlmann.

Täglich schönes  
**Kohlfleisch und gel. Mettwurst.**  
Willy Hohn, Brake.

**Arbeiter-Kadefahrerband „Solidarität“**  
Ortsgruppe Nordenham  
Sonnabend, 18. Oktober, im „Rüttinger Hof“, G. Witter.

**gemüllter Ball**  
Pferze laden ganz ergebenst ein  
G. Witter, Der Vorstand.

**Bixersand.**  
Freitag ab 3 Uhr  
Verkauf von frischem  
**Schweinefleisch**  
bei  
Gastwirt Rühemann

**Bieren.**  
Unter 432  
Buse Nachl. Erid. Eihen  
Freitag, vorm. 9 Uhr.  
frisches  
**Sammelfleisch**  
nachmittags 4 Uhr.  
richt. Schweinefleisch  
**Reusmann,**  
Hens, Brunnenstraße.

### Nordenkirchen.

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist auf **Samstag, den 16. Novbr. 1930,** anberaumt worden.

Die Wahlen der Wahlberechtigten werden vom **17. Oktober bis 30. Oktober 1930,** jedes Tage einschließlich, im Gemeindebüro, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr, zu jedermanns Eintritte ausgesetzt sein.

Wer die Wille für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum **30. Oktober 1930,** nachm. 6 Uhr, bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Auf Geheßen sind die Beweismittel für die Behauptungen beizubringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind. Stimmberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und seit 6 Monaten der Gemeinde Nordenkirchen angehören.

Wahlkommissar ist Gemeindevorsteher G. Bröcken, Nordenkirchen. Stellvertreter Rentner S. N. Zangen daselbst.

Nordenkirchen, den 13. Oktober 1930.  
Gemeindevorstand. Bröcken.

### Betrifft: Neuwahl der Gemeindevertretung

Gemäß § 16 Absatz 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Landesteil Oldenburg vom 14. September 1921 fordert die Wahlkommission der Gemeinde Nordenkirchen auf, diese müssen spätestens am **25. Oktober 1930,** nachm. 6 Uhr, bei mir eingegangen sein.

In den Vorberichten sollen die in erfordern Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Personlichkeit kein Zweifel besteht.

Die Unterzeichner der Vorberichte (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitige sind gemäß § 19 Abs. 2, Bescheidungen der Gemeindebehörde vorzulegen, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehören und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und daß die Unterzeichner in die Wählerliste oder Wahllisten aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlberichten stehen. Genügt ist in jedem Vorbericht ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zu bezeichnen. Die für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlkreisleiter beizubringen sind.

Jeder Wahlberechtigter soll mit einem auf die Parteipflicht der Bewerber hinweisenden auf einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn

von allen anderen Wahlberechtigten deutlich unterscheidet. Zureichende Kennwörter sind unzulässig.

Die Namen der Bewerber des Wahlkreises (Wahlordnung § 26) sind:

1. Landwirt Theodor Rabben, Sakenbüttel; Stellvertreter: Landwirt Heinrich Gerdes, Nordenkirchen-Grodenbüttel.
2. Kleinfuhrer Friedrich Jarks, Nordenkirchen; Stellvertreter: Maurer Georg Schulte, Nordenkirchen.
3. Arbeiter August Böllner, Nordenkirchen; Stellvertreter: Rentner Heinrich Haselagen, Grodenbüttel.
4. Landwirt Ulrich Wilkens, Wite; Stellvertreter: Landwirt Friedrich Rätzer, Witeburg.

Der Wahlauschluß tritt zu öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlberechtigten am **Sonnabend, dem 25. Oktober d. J.,** abends 6 Uhr, und zur Ermittlung des Wahlergebnisses am **Montag, dem 17. November d. J.,** abends 6 Uhr, in Meyers Gasthause zu Nordenkirchen zusammen.

Nordenkirchen i. O., den 14. Oktober 1930.  
Der Wahlkommissar der Gemeinde Nordenkirchen, G. Bröcken.

### Nordenham.

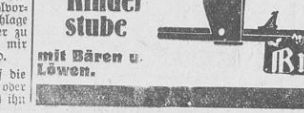
Die alljährlich im Herbst vorzunehmende **feuerpolizeiliche Befichtigung** von Haus zu Haus erfolgt in diesem Jahre unter Ausrichtung des Bezirksamtes in Legebrücker als Sadowersbüttel. Mit der Befichtigung wird am **20. d. M.** begonnen.

Nordenham, den 11. Oktober 1930.  
Stadtmagistrat. P a h m a n n.

### Voranzeige! Gemischter Chor Hammelwarden Bunter Abend!

Sonntag, den 16. November!

### Neu!! Raubtier Kinder stube mit Bären u. Löwen.



### Sie kaufen preiswert Berufskleidung jeder Art

Prima blaue Arbeitsjoden und -Hosen garantiert echt 4,45; Jwesten und empfindliche überziehen 7,25, 6,95; Wollstoffe u. Wandlerholchen 11,85, 8,85; Unterzeuge, pr. Futterhosen 4,75, 3,25, 1,95; Normalhemden, Einlagenhemde 5,75, 3,95, 2,95. Alles bekannteste Qualitäten

### Diedrich Renken

Abbehausen.

Neuanfertigungen und Reparaturen sämtlicher

**Stellmacher-u. Böttcherarbeiten**

führt zu soliden Preisen aus.

**Handwagen** in verschiedenen Größen  
letzter den neuen  
**Wasserpumpen** (ganz aus Messing)  
lieferet

**Aug. Lühr, Nordenham**  
Peterstraße 54.

**CC ELSFLETH**  
Täglich die beliebtesten  
**Künstler-Konzerte**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
R. Fritz Peterek, „Stedinger Hof“



# Besuch im „kleinen Reichstag“.

„Das Restaurant der Abgeordneten.“ — „Rechts“ und „Links“ beim Glas Bier. — Neue Stammgäste sind im „Schwarzen Ferkel“ eingetroffen.

Berliner Brief.  
Der neue Reichstag ist wieder eröffnet. Gerade noch in letzter Minute sind die Tischler aus dem Plenarsaal ausgezogen. Die Reimacharbeiten konnten noch in letzter Minute der ersten programmatischen Sitzung ihre notwendigen „Sicherungsaktion“ besorgen.  
Die „neuen Männer“ haben aber auch noch so anders ihr Debüt gegeben: sie sind mit Spannung im „kleinen Reichstag“ erwartet worden, im Stammlokal der Abgeordneten, ein paar Schritte vom Reichstag entfernt, in der dichtgedrängten Dorotheenstraße.  
Wenn im Deutschen Reichstag mal Eiertag und die Männer der Ultralinken auf die Abgeordneten „ganz rechts“ Tintenflärchen zu eröffnen drohen, wenn also Tumult naht und die Glocke des Präsidenten in Aktion tritt, und eine notwendige Pause zur Beruhigung der hitzigen Gemüter eingeschoben wird, dann sieht man, o Wunder, plötzlich eine ganze Reihe der sich oben noch Beschreibenden in dem gleichen Ziele zu marschieren: dem „Schwarzen Ferkel“, wo freundschaftliche Friedlichkeit ungebrochenes Gesetz ist.

Nach der ersten Reichstagsungang sieht es hier im „Restaurant der Minister und Abgeordneten“ ein bisschen unter als sonst aus — die Abgeordneten der äußersten Rechten haben sich teilweise nicht nehmen lassen, mit ihren Brautbräutigamen zu kommen und ein paar Männer von ganz links tragen demonstrativ entsprechend ihre „Kampfrüstung“, die Rostfontämfämpfer-Uniform. Man sieht hier das wirklich felle Bild — welcher Photograph wird es jetzt vorlegen?! —, daß einmütig am gleichen Tisch vier so Wesensartigkeit nebeneinander sitzen und dem Kellner nachsahen ihre Bestellungen aufgeben: der Zentrumsabgeordnete aus der badischen Gegend benutzt für Frankfurt Würstchen, dem „Benolten“ Kommunist liegt mehr an einem handfesten Berliner Eisbrenn, während der deutschnationale Abgeordnete M. behelnden eine Tasse Kaffee geht und der „neue Mann“ mit dem M. S. Abscheuen ausgezeichnet vegetarische Kost beantragt.

Nach alle Minister und viele Abgeordnete kommen, zumal das sehr gute Reichstagsrestaurant ja viel zu klein geworden ist. Die Kellner haben alle Hände voll zu tun, um die Suppe zu jonglieren und zwischenbüch Feuer zu den „Friedensgitarren“ zu reichen. Soeben beruht der Reichskanzler das Lokal hinter Herrn Wilmanns kommt der Abgeordnete Dr. Rosenfeld, und dann erscheinen gemeinsam Herr v. Kardorff und Herr Müller-Kranten.

Wie an einem Barometer kann man beobachten, wie die Stimmung im Reichstag sein wird.  
Die Ober haben die Antieren englischer Lords und wenn in den kleinen Separatimmern von den sich zurückziehenden Gruppen eine geschildert werden — zwei Tassen Kaffee, Herr Ober! —, so sehen die Kellner aus wie Leute, die viel hören müssen und immer der Mund zu halten wissen. Ob hier im „kleinen Reichstag“ mehr Politik gemacht wird wie drüben im Wallonbau, weiß ich nicht, aber es geht hier ganz erheblich friedlicher, freundlicher und ruhiger zu.  
Meister Bauquet, der Wirt und Hausherr lächelt über das ganze Gesicht, wenn man ihn ein bisschen ausfragen will. Natürlich muß auch bei mir die Polizeijunkie eingeschaltet werden,“ will er dem Ausstrager glaubhaft machen.  
„Sicher könnte ich Ihnen vieles erzählen, aber ich sage Ihnen kein Wort, na gewiß, ich weiß, daß Sie das verstehen und mit nicht tolle sind! Daß hier sehr viele Fremde herein kommen, haben Sie ja wohl schon selber gemerkt, daß hier viel ausländische Diplomaten verkehren, ist eine Selbstverständlichkeit.“  
Wo doch die Tips hier so lauten aus erster Hand bezogen werden können — wollte er gleich hinwählen, schmeigt aber aus Höflichkeit auch Geschäftlichigkeit gegenüber einem Gästen. So ein ganz klein bisschen hat also die Politik doch schon auf Meister Bauquet abgefärbt.

Der Wirt empfiehlt sich und kommt gerade noch zurecht, um erst vor Herrn Dr. Goebels, einem der neuen Herren, und Herrn Löbe, den er schon lange hier sieht, einen Diener zu machen.

**Vorel.**  
Aus dem Stadtm für Verlesübungen.  
Eine Sitzung des Stadtm für Verlesübungen fand gestern im Stadtmuseum statt. Der Leiter, Herr Turnlehrer Schleinitz, berichtete zunächst über die Verhandlungen mit dem Stadtmagistrat zwecks Übertragung des Festschulplatzes als Sportplatz. Derselbe verlangt vom den Vereinen eine Pacht von 200 Reichsmark jährlich. Außerdem will dann die Stadt noch das Verfügungsrecht über den Platz behalten. Allgemein wurde bedauert, daß man den Vereinen, die ohnehin schon schwer zu kämpfen haben, noch eine solche Pachtsumme abverlangen mag. Es soll versucht werden, diese noch herabzusetzen. Auf einen Antrag des Antragantes hin hatte der Stadtmagistrat einen Höflichkeitsbescheid für die Errichtung von Brauereifeldern auf dem Sportplatz gemacht, der sich auf 600 RM. beläuft. Der Stadtmagistrat lehnt die Kosten hierfür ab. Der Sportweibtag brachte eine Einnahme von 384 RM. Weiter hatte das Stadtm einen Antrag auf Errichtung von Brauereifeldern in der Volkshausstraße gestellt und versucht, das Amt und die Krankenkasse für einen Zuschuß zu bewegen. Diese lehnten es aber ab. Die Sache soll aber doch weiter verfolgt werden. Wegen der Errichtung der Ströppchenfabrik auf dem Glenswerfelgelände hatte das Stadtm einen Einspruch erhoben, weil befürchtet wurde, daß das Wasser im Hafen durch die Abwässer, verunreinigt würde. Am Freitag hat aber eine Sitzung von Interessierten stattgefunden, woran auch Herr Schleinitz teilnahm und da wurde von Sachverständigen dargelegt, daß eine Verunreinigung des Hafenswassers gar nicht in Frage kommen kann. Allgemeine Befriedigung löste die Mitteilung aus, daß es jetzt endlich gelungen ist, einige Forderungen zu erwirken, die wiederholte die Denkschriften des Umkleebereiches auf dem Sportplatz eingemoren hatten. Die städtische Jugendherberge hat sich nach Mitteilung des Herrn Schleinitz, der auch der Vorsitzende des heiligen Jugendbergsverbandes ist, günstig entwickelt. In der letzten Saison waren 1235 Uebernachtungen zu verzeichnen. Die durchgeführte Sammlung ergab einen Betrag von 244,14 RM. Außerdem wurde vom Amt wieder ein Zuschuß von 800 RM. gewährt. Nach Mitteilung über die durchgeführten Veranstaltungen wurde zum Schluß noch über die Anlegung einer Eisbahn am Hafen gesprochen und Herr Schleinitz beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Altenhutorf 2; Bardenfleiß 2 bzw. 1; Neuenbrook 3; Großenmeer 2; Berne 41 bzw. 9; Neuenhutorf 7; Warfleiß 48 bzw. 19; Bardenfleiß 14 bzw. 6. An der Spitze mit der größten Zahl steht Warfleiß mit 62, Esfleiß mit 52, Berne mit 50 Erwerbslosen ohne die Ausländer. Nach Berufen stehen Arbeiter an erster Stelle mit 122, dann folgen Bootsbauer und Schiffbauarbeiter 110, Tischler 14, Schmiede, Maurer und Zimmerer je 8, Schloßer 6, Bäcker 5, Schiffsoffiziere 4, Klempner und Maler je 3, Elektriker 2, Sattler, Schneider, Metzger, landwirtschaftliche und Büroangestellte je 1, Hausangestellte, Metzgerinnen je 1, Arbeiterinnen 2 Erwerbslosen. Gemeldet sind auf dem Arbeitsamt 302 Erwerbslose, 103 davon mit 101 vorhanden sind, die teils eine Rentezeit durchzumachen haben oder aber ausgetrennt sind und als Walfahrtunterstützungsempfänger den Gemeinden zur Last fallen.

**Demensort.** Schluß mit dem Raubmordprozess. Die Revision der vom Schwurgericht Oldenburg am 7. Juli 1980 zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Angeklagten Martin, Seefamp und Möbke ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.

**Augsburg.** Aufstellung einer Einheitsliste geseitert. Eine allgemeine öffentliche Berammlung zur Gemeinderatswahl am 28. August in Apen. Der Zweck dieser Berammlung sollte die Aufstellung einer Einheitsliste für die Gemeinde Apen sein. Die Leitung der Berammlung wurde dem Gemeindevorsteher übertragen. Dieser gab zunächst einen Überblick über die jetzige Zusammenlegung des Gemeinderats. Der Mittelstand ist daran mit fünf die Landwirte mit fünf, die SPD mit vier, die Liste der Arbeiter und unfähigen Arbeiter mit einem Sitz vertreten. Als Grundlage für die Errechnung der Sitze der einzelnen Gruppen bzw. Parteien sollte das Ergebnis der letzten Gemeinderatswahl, verbunden mit dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl, maßgebend sein. Nachdem Vertreter sämtlicher Gruppen zu einer Einheitsliste gesprochen hatten, beantragten Vertreter der Erwerbslosenliste, als Fortführung der alten Liste der Arbeitslosen, für ihre Liste vier Sitze. Solches Verlangen wurde von der Berammlung zurückgewiesen, da für die höchsten zwei Sitze in Frage kommen. Somit war an eine Einheitsliste nicht mehr zu denken. Auch die Nationalsozialisten möchten den Erfolg bei der Reichstagswahl gerne ausnutzen, sie wissen aber wohl nicht recht, wie sie ihre Wähler für eine eigene Liste unter einen Hut bringen. Die Berammlung mußte zuletzt ohne Erfolg auseinandergehen.

**Emden.** Seefahrt im Miniaturboot. Auf dem Wege von Leipzig nach Regensburg befindet sich das fünf Meter lange Segelboot „Leipzig“, das hier kurze Zeit im Hafen festgemacht hat. Das von jungen Sportleuten gesteuerte Boot kommt von Leipzig und hat die schwedische und norwegische Rüste bereits besegelt; ferner haben einen Besuch abgestattet. Von Emden aus soll die Rüste in der Miniaturlage nach Holland, Belgien, Frankreich und Ägypten gehen.

**In China** haben nach einer offiziellen Statistik in den Kämpfen der letzten Monate die Regierungstruppen 95 000, die der Nationalrevolution 150 000 Menschen verloren.

Die Aktion der Biljudski-Regierung gegen die sozialistische Partei nimmt immer größeren Umfang an. In der Nacht zum Montag wurden in Warschau wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und acht Sozialisten verhaftet. Sie gehören in der Mehrzahl der sogenannten Schutztruppe der Partei an.

**Berufsverhandlung im Sparkassenprozess am 12. November.** Nachdem die für den 23. September vor der Großen Strafkammer Oldenburg angelegte Berufungsverhandlung gegen die beiden zu je zehn Monaten Gefängnis verurteilten früheren Sparkassenbeamten Rintken und Dalchow auf unbestimmte Zeit vertagt worden war, ist nunmehr die erneute Berufungsverhandlung am Mittwoch, den 12. November, vor der Großen Strafkammer Oldenburg anberaumt worden.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Sande, Herbst-Konzert.** Der Bürger-Gesangverein „Eiche“, Sande, Mitglied des Verbandes der Niedersächsischen Männer-Gesangvereine von 1902 veranstaltet am Sonnabend, dem 25. Oktober, abends 8 Uhr, in Rahlfs gastlichen Räumen ein diesjähriges Herbstkonzert unter Mitwirkung des Bürger-Gesangvereins Rahlfringen, Chormeister Herr August Hehring. Nach dem Konzert Gesellschaftsabend. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen unter Mitwirkung der Feteleer Musikkapelle.  
**Seidmühle, Kommander der Boßepost.** Zu Sonntag, 19. Oktober, ist der Verein Seid-

mühle zu einem Wettkampf gegen „Liz ut de Hand“ (Neu-Heppens) mit 35 gegen 35 Mann herausgefordert worden. Dieser Kampf muß verschoben werden, weil an diesem Sonntag das Vokalwergen in Friederikensfel stattfindet.

**Sengwarden.** Aus dem Gemeindevorstand. Der Gemeinderat befahte sich in der letzten Sitzung mit der Neuwahl des Gemeindevorstandes. Es hatten sich zwei Gemeindevorstände gemeldet. Gewählt wurde der Kandidat Bernhard Kenners, wohnhaft in Ufers der bisherige Beigeordnete des verstorbenen Gemeindevorstandes W. Gerdes. Das Gemeindevorstandesamt ist nicht wie bisher in Inhaberform, sondern direkt in Sengwarden.

**Esfleiß.** Die Arbeitslosigkeit im Amtsbezirk. Einen Überblick über die Arbeitslosigkeit gibt untenstehende Aufstellung. Die einmal nach den Gemeinden, zum anderen nach Berufen zusammengefaßt wurde. Deutlich erkennt man die Gebiete, wo Industrie oder Schiffbau vorhanden ist. Das Arbeitsamt Esfleiß zahlte am letzten Jahrtag für 201 Unterstützungsempfänger Unterstützung aus; von diesen sind 53 Kräfteunterstützungsempfänger. Auf die einzelnen Gemeinden verteilt ergibt sich folgendes Bild: Esfleiß: Arbeitslosenunterstützung 34, Kräfteunterstützung 18;



# Gute Schuhe brauchen nicht teuer zu sein

Jetzt ist auch in Wilhelmshaven ein Hess-Schuh-Geschäft. Hier kostet jeder Damenschuh nur RM 16.60, jeder Herrenschuh nur RM 18.80. Hess-Schuhe sind von höchster Qualität des Materials und der Verarbeitung, ihre Eleganz ist vorbildlich. Überall in Deutschland entstehen Hess-Schuh-Geschäfte — in Berlin allein gibt es jetzt schon zwanzig.

**16.60**  
für höchste Qualität.

Besichtigen Sie das neueste Hess-Schuh-Geschäft. Sie finden die gleiche Auswahl — die gleichen Modelle, die man in Berlin trägt — die gleiche Qualität und den gleichen Preis.



**Hess**  
Schuhe

Eröffnung: Mittwoch, den 15. Oktober, Wilhelmshaven, Marktstraße 42



# Bilder vom Tage

Der Reichstag beginnt.



Der Reichskanzler begibt sich in den Reichstag.



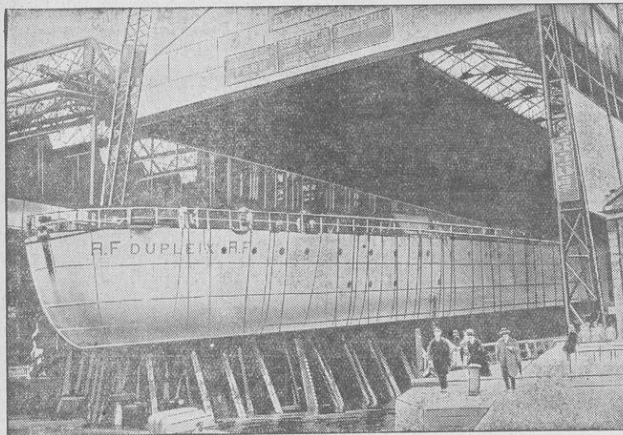
Oben links: Reichspräsident v. Hindenburg nach dem Festgottesdienst im Berliner Dom anlässlich der Eröffnung des Reichstages. Daneben: Starke Gruppen Neugieriger umlagerten schon vom frühen Morgen an den Reichstag. Unten links: Berliner berittene Schupo nimmt vor dem Reichstag Aufstellung. Daneben: Der Alterspräsident Herold (Zentrum) begibt sich in den Reichstag.

Verbrecherkönig Diamond niedergeschossen.



Jack Diamond, der vielgehäufte amerikanische Verbrecherführer, der vor seinen Feinden nach Europa geflüchtet war und von der Polizei wieder nach Amerika ausgeliefert wurde, ist in Newport, wie gemeldet, von unbekanntem Täter durch Revolverkugeln schwer verletzt worden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Anschlag des Verbrecher-Gegenkönigs Al Capone.

Ein neuer französischer Kreuzer von Stapel gelaufen.



(Der neue Kreuzer „Duplex“ im Dock des Kriegshafens Brest.) — Kurz nach seiner großen Rede über Friede und Abrüstung, wohnte Präsident Doumergue dem Stapellauf dieses neuesten Kreuzers der französischen Kriegsmarine bei. Nach dem Typ des „Duplex“ sollen jetzt noch vier weitere Kreuzer gebaut werden.

Die Riesenkundgebung der SPD. gegen Bürgerkrieg und Nationalsozialismus.



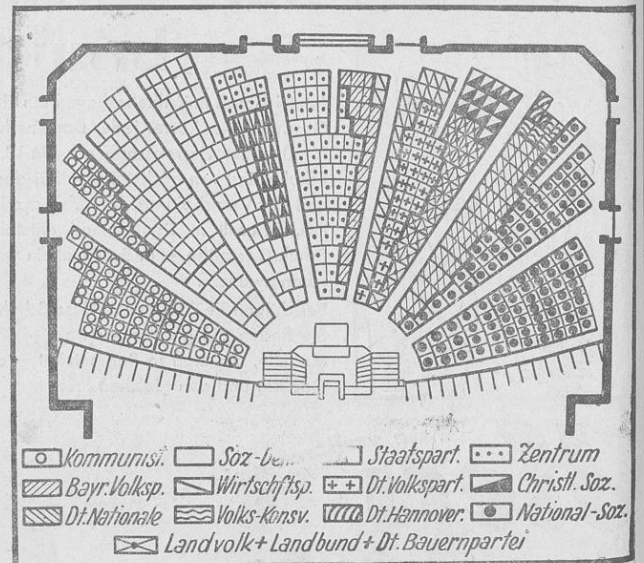
Die Menschenmassen im Berliner Lustgarten während der Rede Lößes. Rechts unten: Der Präsident des letzten Reichstages, Paul Löß, spricht.

Japans berühmtester Märchenerzähler kommt nach Europa.



(Kikuo Kishibe, umgeben von seinen kleinen Zuhörern.) — Japans berühmtester Märchenerzähler Kikuo Kishibe, der Leiter eines araken Tokioer Kindergartens der der Lieblinas-aufenthalt aller Kinder von Tokio ist, kommt demnächst nach Europa, um auch den kleinen Europäern Japans alte und neue Märchen vorzutragen.

So sieht die neue Eihordnung des Reichstages aus.



(Die 577 Sitze im Reichstag.) — Die neue Eihordnung des Reichstages, die infolge des Zuwachses von 86 neuen Abgeordneten gegenüber der bisherigen Anordnung wesentlich verändert wurde. Da die Staatspartei keinen Vorberüh erhält, rücken die Sozialdemokraten nun in direkte Nachbarschaft des Zentrums.

**Alle Nichtmitglieder**  
des Konjum- und Sportvereins G.m.b.H.  
**die Gutfische**  
von d. Wohlfahrtsverwaltung d. Stadt Mülfringen  
**über Kohlen u. Bretts**  
erhalten, können diese Gutfische nur bei  
Mülfringer Kohlenhändlern einlösen.



**Städtische Badeanstalt Dibeogelstr. 12**  
Reinigungsbäder für Damen und Herren, auch  
medizinische Bäder ohne Belastung. Mittwochs,  
Donnerstags und Freitags 9-12 u. 2-6.30 Uhr.  
Sonntags von 9 bis 12 und 2 bis 6.30 Uhr.  
Schwimmbäder, sowie medizinische Bäder mit  
Nalgen für Herren: Mittwochs und Donnerstags  
2 bis 6 Uhr, Freitags u. Sonntags 9 bis  
11 Uhr, für Damen: Freitags 2 bis 6 Uhr.  
Wannendab 40 Bpl., Bauschab für Erwachsene  
25 Bpl., für Kinder 15 Bpl.

**Männergesangverein ein Arion**  
Wilhelmshaven.  
Einladung zu dem am Sonntag, dem 18. Oktbr. 1930,  
um 20.30 Uhr, im Kurparkhaus stattfindenden  
**61. Stiftungsfest**  
unter Mitwirk. des Turnvereins "Vorwärts",  
Rüstingen, bestehend in Konzert, Gesang,  
Tänzen, Turnen am Reck und Ball.  
Angehörige, Freunde und Gönner des  
Vereins herzlich willkommen. D. Vorstand.

**Deutscher**  
**Baugewerksbund**  
Mülfringen-Milben.  
Am Donnerstag, dem  
16. Oktober 1930, abends  
7.30 Uhr, findet unsere  
**Mitglieder-**  
**Beversammlung**  
im Sitzungszimmer des  
Gewerkschaftshauses  
statt.

**Tagesordnung:**  
1. Bericht vom Bundes-  
tag, Ref. Koll. Seidel,  
Bremersleben.  
2. Kassenbericht vom  
3. Quartal.  
3. Anträge an die Ver-  
treter-Beversammlung.  
4. Mitteilungen d. Vor-  
standes.  
Zu nächstem Besuch  
erwartet Der Vorstand,  
Mitgliedsbuch legitim.  
NB. Umständehalber ist  
unser Büro bis auf  
weiteres von nachmitt.  
6 Uhr ab geschlossen. D. D.

**Zu verkaufen**  
Gut erb. H. Kanonen-  
ofen zu verkaufen.  
Hilfsbürger Straße 59,  
1. Etzwe.  
Gut erhaltenes  
**Damen-Fahrrad**  
zu verk. Heilenstr. 6. B.

**Turkei - Zäuben**  
mit Bauer zu verkauf.  
Zu erfragen in der Ex-  
position dieses Platzes.  
**Motor (7,5 PS),**  
wie neu, 5 Litre ab-  
zugeben. - Rundum 1,  
bei Schaar.  
**Für Liebhaber!**  
Sehr gut erb. Mahag.-  
Schreibtisch zu verkaufen.  
Wannstr. 18, part. 1.  
**10/30 Kleinfahrrad**  
(Benz) mit Herbed und  
elektr. Licht bill. z. verk.  
Nah. bei Heine, Wülfr.  
Wülfrichterstraße 38, II.  
**Bücherbörse, Röhren-,  
ein. Bettstelle, 21. Buchst.,  
Wdh. am Grabmal z. u.  
Kleier Str. 24, 2. Et. I.**  
Täglich:  
**Lebende Male**  
Bader, Hofmannstr. 45

**Capitol - Colosseum**  
sonntags 3, 5.30 und 8.30 Uhr  
Heute letzter Tag:  
**Eva in Seide - Chaplin in Carmen**  
Ab morgen! **Donnerstag** Ab morgen!  
**Wieder ein deutsches Doppelprogramm!**  
Maria Jacobini und Hans Stüwe in  
**Villa Valconieri**  
Nach dem berühmten Roman von Richard Voss.  
Regie: **Richard Oswald**  
Ferner: **Maly Dellschaft** in  
**Der Kampf ums Leben**  
Mit Alex. Gronach, Sybill Morell u. a. m.  
Sonntags 3, 5.30 und 8.30 Uhr

**Der kann lachen - er liest ja auch den "Wahren Jacob"**  
Verlag J. H. W. DIETZ  
Nachl., G. m. H. U., Berlin  
Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Paul Hug & Co.**

**Zu verkaufen**  
**Saltboot**  
zu verkaufen. Zu erst.  
in der Exped. d. Bl.

**Blocks**  
für  
**Preis-Skat**  
zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 76

**Zu kaufen gesucht**  
Seeleisfel (Gr. 45/46)  
zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preis umt. R 4206  
an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
Seeres sep. Zimmer zu  
verm. 10, zum Unter-  
von Möbeln abzugeben.  
Offizienstr. 5, Westfl.,  
Zimmer 10.

**Zu vermieten**  
Baden in der Brienitz,  
für monatlich 30 M. zu  
verm. **Kurt G. Haritz**,  
Victoriastraße 7.

**Zu vermieten**  
Zwei Zimm. mit  
Küchen u. Keller zu  
vermieten. Hofstraßen-  
straße 88, I. Etage.

**Verchiedenes**  
Tüchtige Schneiderin  
empfiehlt sich für eleg.  
Kleider, Mäntel u. Kost.  
auch außer dem Hause.  
La Reiser. Off. umt. R  
4202 an die Exped. d. Bl.

Für meine Wäschefabrik mehrere  
**Lehrmädchen**  
per sofort gesucht.  
**Friedr. Oden, Wäsche- und Kleiderfabrik**  
Mülfringen, Am Gasplatz 14.

**Bücherei der Adellände G.m.b.H.**  
Sollmannstraße 3.  
Bücherverkauf:  
Borm. Dienstag u. Donnerstag 11-12.30 Uhr,  
Sonntags 11-1.30 Uhr,  
Nachm. jeden Werktag (außer  
Sonntags) 3-6.30 Uhr.  
Das Lesezimmer ist an jedem Werktag (außer  
Sonntags) geöffnet vom 11 bis 12.30 Uhr,  
nachm. von 3 bis 6.30 Uhr, Sonntags  
vormittags von 11 bis 1.30 Uhr.

**Wo** kauft man seit Jahrzehnten  
seine Pfeffer preiswert u. gut  
**Bei Schwarzenberger ??**  
Ecke Metzger Weg und Borsenstraße

**Schlafzimmer** kompl. von **380.-** an  
**Küchen** kompl. . . von **200.-** an  
bei Tischlerei  
**Dieringa, Mühlengweg 17.**

**Kraftfahrrad nach Hamburg**  
Für die am Sonntag, dem 19. Oktober, statt-  
findende Fahrt mit unserem modernen Mercedes-  
Benz 5-Taktbus werden Platzbestellungen bis  
Sonntags 12 Uhr entgegen genommen.  
Als Rückfahrkarte ab Hamburg 5 Uhr, ab Ham-  
burg 23 Uhr. Fahrpreis 10 RM.  
**Schulzes Kraftverkehr**  
Schloßstraße 9. Fernruf 1390.

**Mülfringer Blindenwerkstatt**  
Grenzstr. 80, Fernnr. 1248.

**So früh**  
wie nur irgend möglich müssen Sie die  
Inzerate aufgeben, wenn diese wirkungs-  
voll gelegt u. gut platziert werden sollen.

**Alles geht nach WOGES TIERPARK Eintritt 10 Pfennig**

**Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.**

**Oldenburg**  
**Betrifft: Neuwahl des Stadtrats und der Stadtgebietsvertretung.**  
Alle in die Wählerlisten eingeschriebenen Per-  
sonen erhalten den Wahlzettel mit den Nummern,  
welchen ihnen die Nummer ihres Wahlzuges zu-  
weist, ihre Nummer in der Wählerliste sowie  
den zuständigen Wahlkreis mitgeteilt. Die  
Wahlzettel sind bis zum 18. Oktober keine  
Benachteiligungsfesthalten hat, muß dies in der Zeit bis zum  
25. Oktober entweder dem Stadtmagistrat schrift-  
lich anzeigen oder im Wahlzettelbüro des Wä-  
lerbezirks (Zimmer 3 des Verwaltungsgeschäfts-  
amtes) mündlich vorbringen. Über diese  
Mitteilung unterläßt, muß damit rechnen, sein  
Wahlrecht nicht ausüben zu können. Die Be-  
nachteiligungsfesthalten hat, ist logischerweise an-  
zuwenden. Es wird empfohlen, bei der Eintragung  
des Wahlzettelbüros zur Wahl mitzubringen.  
Die Wählerlisten sind nach dem Ende vom  
20. September 1930 aufgestellt. Es hat also jeder  
sein Wahlrecht in dem Wahlzettelbüro auszuüben,  
in dem er am 20. September 1930 wohnte.  
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß  
im Falle der Wahl zur Wahlzettelbüro, die  
Wahlzettelbüros, an der alle Wahlzettel vom 20.  
September an teilnehmen konnten, zur Stadt-  
ratswahl und Stadtgebietsvertretungswahl nur  
mündlich richtig ist, nur am Wahlzettelbüro  
teilnehmen können und das Gemein-  
dewahlrecht besitzt, in erster Linie also einen ledig-  
monatigen Aufenthalt in der Stadtgemeinde  
Oldenburg nachweisen kann.  
Oldenburg, den 12. Oktober 1930.  
Stadtmagistrat.

**Der neue Lospreis bietet**  
**Kolossale Gewinn-Chancen**  
36/262. Preuss.-Südd.  
**Staats-Lotterie**  
Ziehung Klasse 24/125 Okt. 1930  
**113 Millionen Mark**  
ca. 348000 Gewinnern getarnter Verlosung  
2 Höchstgewinne 2000000  
1000000  
500000  
500000  
300000  
200000  
100000  
75000  
50000  
Lospreise: 1/6 1/4 1/2 1/4 Doppellos  
pro Klasse Mk. 5- 10- 20- 40- 80-  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
**OTTO WULFF**  
OLDENBURG (Oldb.) • Langestr. 1  
Postcheck: Lotterie-Konto Wulff Hannover 10839

**Neues Schauspielhaus**  
Dir. Robert Hellwig  
**Operngastspiel**  
**Carmen**  
Oper in 4 Akten von Bizet  
Donnerstag, 20., Freitag, 21. und  
Sonntag, 22. November 1930.  
Abonnenten erhalten 15% Ermäßigung auf  
Zahl und Art der gemieteten Plätze. - Die  
Karten müssen bestellt werden, da sonst  
darüber verfügt wird.

**Hautjucken**  
Durch ein gutes Stück "Bader's Patent-Mehlsal-  
be" habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. G. Bol-  
dewitz, a. G. 80 3/4 (15% a. B. 1- (25% a. B.) mit  
mit 1.50 (25% a. B. 1/2) (15% a. B. 1/2) (15% a. B. 1/2)  
(A 85, 50, 75 u. 100 3/4). In allen Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien erhältlich.  
**VOLKSBLATT**  
Heute noch  
insertieren wir  
im "Volksblatt"

**... eine andere Soße für jedes Fleischgericht**  
Ob Sie ein Fleischgericht zube-  
reiten wollen, das wenig oder gar  
keine Soße gibt, - mit "Knorr-  
Bratensoße" erhalten Sie jederzeit  
genug Soße. Aber auch Abwech-  
slung können Sie haben. Fügen Sie  
einmal Zwiebeln, das andere Mal  
Tomaten, Wein usw. usw. zu. Für  
jedes Fleischgericht können Sie  
eine andere Soße wählen. Und  
reichlich Soße, denn ein Würfel  
"Knorr-Bratensoße" zu 15 Pfg. gibt  
sowiel Soße wie 2 Pfund Braten.  
**Knorr Bratensoße**

**Oldenburger**  
**Landestheater**  
Mittwoch, 13. Oktober,  
8.20 bis 9.30 Uhr  
Kassiert. Abstr. Nr. 17  
**"Hilfsbuch"**  
7.45 bis 10.15 Uhr:  
o. - Das Land des  
Kaisers.  
Donnerstag, 16. Okt.  
7.45 bis 9.45 Uhr:  
Hilfsbuch.  
Freitag, 17. Oktober,  
7.45 bis 10 Uhr: O 6  
Die Einführung aus  
dem Staat!

**Altes Papier**  
fürs Abholen abzugeben.  
Geschäftsstelle  
des "Volksblattes"  
Oldenburg, Heilenstr. 4  
**Schreibwaren**  
Denken Sie  
an den Einkauf von  
**Schreibwaren**  
in der  
Volksbuchhandlung  
Oldenburg, Heilenstr. 4



**Soka**  
die vorzüglichen  
Tee-Mischungen!

Brennt nur  
**Deutsche Kohlen!**  
Grösste Heizkraft, sparsam im Verbrauch.

**Wer**  
seinen Umsatz vergrößern will  
darf keine Reklame scheuen

**Soka**  
rot, hochfeine  
¼ Pfund **1.30** Reichsmark

Anlässlich unseres 30jährigen Bestehens veranstalten wir einen

**30 Jahre Jubiläums-Verkauf 30 Jahre**  
In der Zeit v. 15. b. 30. Okt. gewähren wir auf alle Waren

**Trotz Kredit 10% Rabatt**

**Kredithaus W. Nissenfeld Börsenstr. 59**

**Rüstringen.**  
**Betrifft Stadtratswahl.**  
An Stelle des Rats Herrn Friedrich Friedrichs ist der Gewerkschaftsangehörige Reinhold Heide hierfeldt, zum Stellvertreter Mitglied des Wahlausschusses gewählt worden.  
Rüstringen, den 14. Oktober 1930.  
Der Wahlkommissar.

**VARIETE THEATER ADLER**  
Telefon 1210      Telefon 1210

**HEUTE**  
letzte Vorstellung des  
**Jubiläums-Programms**

**MORGEN**  
erste Vorstellung des  
**großen Oktober-Variété-Programms**

Kleine Preise von 0,70 bis 1,00 RM.

**Alle Reinigungssorgen  
verscheucht Henkel's**

**imi**

**Stellenangebote**  
Toiletten-  
**Wärterin**  
ge sucht. „Reichsadler“.

**Stellengejuch**  
3a. Mädchen, 18 J., sucht Stell. f. Haush. u. Baben, auch für halben Tag. Off. unt. R 4262 an die Exped. d. Bl.

**Oefen**  
Gas-, Kohlen- und kombinierbare Herde (Qualitätsware zu billigsten Preisen). Cienrohe. Beste Freigabelin allergrößter Auswahl am Platze. Reparaturarbeiten prompt u. billig. Fachmännische Beratung nur im  
**Olenhaus Raddau**  
**Grammophone**  
durch Platten-Abonnement überhöht günstig.  
**Stuhfes Leibhücherei**  
Rüstringen, Grenzstr. 31

**Neues Schauspielhaus**  
Dir. Robert Heilig

8.15 Bis einschl. Sonnab., 18. Okt. Ende 10 1/2.

**Drei Siege**  
Aus dem Leben Friedrichs des Großen, von Leopold Adler. — Schülerkarte 50 Pf.

**Marionettentheater**  
Freitag, 17. Okt.  
**Der gestiefelte Kater**  
3.30 Sonnabend, 18. Okt.  
**Tischlein deck dich**  
3.30 Sonntag, 19. Okt. Rumpelstilzchen  
Preise von 30 Pf. an.

7.30 Sonntag, 19. Okt., zum 1. Male 7.30 unter Anwesenheit des Komponisten  
**Das kleine Fräulein Li**  
Operette von Martin Knopf.

**Naturheilverein.**  
Am Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8.30 Uhr  
**Berfammlung**  
in Zweites Mühlenhof, am Mühlentweg.  
**Silmoostag**  
der Firma Kaffee Hag, Bremen:  
„Von Stranch zum Verbranch“.  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**So früh**  
wie nur irgend möglich müssen Sie die Anfertigung aufgeben, wenn die Ausführung voll geübt und gut platziert werden sollen.

**Todesanzeige.**  
Gestern starb nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, der Schiffszimmermann  
**Georg Pottbacker**  
im vollendeten 50. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübtens Herzens an  
**Frau Johanne Pottbacker**,  
verw. Weber  
**Lorenz Kohl und Frau**,  
Lenore, geb. Weber.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Oktober, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Wilhelmshaven-Rüstringen  
Unsere Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser treuer Kollege, der Schiffbauer  
**Georg Pottbacker**  
im Alter von 50 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Oktober, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Die Ortsverwaltung.**

**Soka**  
blau, feinste  
¼ Pfund **1.15** Reichsmark

**Konzert- und Vortragswesen der Jadedstädte**  
Donnerstag, den 16. Oktober, im „Parkhaus“  
**Sinfonie-Konzert des bandesorchesters**  
Leitung: Landesmusikdirektor Johannes Schüler.

1. Beethoven: Ouvertüre Leonore Nr. III
2. Brahms: Violinkonzert op. 77
3. Solist: Konzertmeister Volkmar Flecken (Violine)
3. Mozart: Jupiter-Sinfonie.

Num. Saalplatz RM. 2.50, Seitenplatz RM. 2.— in Busses Musikhaus (an der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag). Jugendliche 75 Pf. Abonnements für die 10 Veranstaltungen dieses Winters RM. 10.—, für Familienangehörige RM. 5.— (evtl. in zwei Raten), in Busses Musikhaus.

**Soka**  
grün, feine  
¼ Pfund **1.00** Reichsmark